

**Auswertung:**  
**Langversion der Eitorfer Klimaschutzumfrage**  
**13.07.-02.10.2022**

Stand: 30.11.2022

Geschrieben von: Sina Pfister und Sophia Schneider



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



NATIONALE  
**KLIMASCHUTZ**  
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Methodik</b>	<b>4</b>
<b>Analyse</b>	<b>5</b>
<b>Teil 1: Persönliche Angaben</b>	<b>5</b>
1.1: Was ist Ihre Verbindung zu Eitorf?	5
1.2: Welcher Altersgruppe gehören Sie an?	6
1.3: Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?	7
1.4: Was ist ihr höchster Bildungsabschluss?	7
<b>Teil 2: Einstellung zum Klimaschutz</b>	<b>8</b>
2.1: Welche Rolle spielt das Thema Klimaschutz in Ihrem täglichen Leben?	8
2.2: Welche Aussage trifft am ehesten auf Sie zu? – Klimawandelsorgen	8
2.3: Inwieweit versuchen Sie, in Ihrem Leben Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Fahrrad statt Auto, Ökostrom, vegetarisch leben, etc.) umzusetzen, um CO2 einzusparen?	9
2.4: Bei wem sehen Sie die Hauptverantwortung für mehr Klimaschutz? (bis zu drei Nennungen möglich)	10
2.5: Wie zufrieden sind Sie mit der Klimaschutzpolitik der Gemeinde Eitorf in den letzten 10 Jahren?	10
2.6: Welches sind für Sie die wichtigsten Klimaschutz-Handlungsfelder, in denen die Gemeinde Eitorf tätig werden sollte? (bis zu drei Nennungen möglich)	11
2.7: Kommentare:	12
<b>Teil 3: Leitbilder und Ziele</b>	<b>13</b>
3.1: Welche der hier vorgestellten Leitbilder für ein Klimaschutzkonzept sprechen Sie auf den ersten Blick an?	13
3.2: Wählen Sie bitte bis zu drei persönliche Favoriten für ein Leitbild für den Klimaschutz in Eitorf aus.	13
3.3: Kommentar / Weitere Ideen für Leitbilder	14
<b>Klimaschutzmaßnahmen</b>	<b>15</b>
<b>Teil 4: Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“</b>	<b>15</b>
Teil 4.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.	15
Teil 4.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Erneuerbare Energien" als besonders wichtig erachten.	20
Teil 4.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde aus Ihrer Sicht tun, um den Ausbau von Erneuerbaren Energien zu fördern(optional)?	21
<b>Teil 5: Handlungsfeld „Mobilität“</b>	<b>22</b>
Teil 5.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.	22
Teil 5.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Mobilität" als besonders wichtig erachten.	28
Teil 5.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde tun, um klimafreundliche Mobilität zu fördern (optional)?	29
<b>Teil 6: Handlungsfeld „Privathaushalte“</b>	<b>30</b>
Teil 6.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.	30
Teil 6.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Privathaushalte" als besonders wichtig erachten.	32
Teil 6.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde aus Ihrer Sicht tun, um Privathaushalte beim Klimaschutz zu unterstützen(optional)?	32
<b>Teil 7: Handlungsfeld „Konzepte für Verbrauch und Beschaffung von Strom, Wärme und Material“</b>	<b>34</b>

Teil 7.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht. _____	34
Teil 7.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Konzepte für Verbrauch und Beschaffungen von Strom, Wärme und Material" als besonders wichtig erachten. _____	38
Teil 7.3: Kommentar / Welche Grundsätze sollte sich die Gemeinde Eitorf aus Ihrer Sicht für die Beschaffung von Wärme, Strom und Material in Bezug auf Klimafreundlichkeit auferlegen (optional)? _	38
<b>Teil 8: Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“ _____</b>	<b>39</b>
Teil 8.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht. _____	39
Teil 8.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Öffentlichkeitsarbeit und Bildung" als besonders wichtig erachten. _____	42
Teil 8.3: Kommentar / Weitere Ideen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bildung (optional)? _____	43
<b>Fazit _____</b>	<b>44</b>

## Einleitung

Die Eitorfer Klimaschutzumfrage machte Teil des Bürgerbeteiligungsprozesses im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts (IKK) aus – Eitorfer Bürger\*innen hatten auf diese Weise die Möglichkeit ihre Meinung zum Klimaschutz kund zu tun und ihre Wünsche für die zukünftigen Klimaschutzbestrebungen in der Gemeinde zu äußern. Die Ergebnisse der Umfrage fließen direkt in das sich in Erarbeitung befindende Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Eitorf ein.

Es gab eine lange und eine kurze Versionen der Umfrage. Die lange Version war sehr detailliert und die Beantwortung dauerte ca. 30-45 min. Sie war vom 13.7.2022 bis zum 02.10.2022 verfügbar und es nahmen insgesamt 365 Personen teil. Nach einer Zwischenauswertung dieser Langversion wurde nach den Sommerferien zusätzlich eine Kurzversion des Fragebogens zur Verfügung gestellt, die vor allem die kontroversen Punkte aus der langen Version abfragte und in nur 5-10 Minuten zu beantworten war. Auch die Kurzumfrage endete Anfang Oktober und es nahmen zusätzlich 218 Personen teil. Insgesamt haben sich also gute 3% der Einwohner\*innen beteiligt, was sehr zufriedenstellend ist – die initiale Zielsetzung war es, mindestens 1% zu befragen.

Die Ergebnisse der Umfrage sollen in diesem Dokument gründlich ausgewertet werden. Die hier vorliegende Auswertung bezieht sich ausschließlich auf die Langversion der Klimaschutzumfrage. Die Auswertung der Kurzversion steht in einem zweiten Dokument zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Anhang zu beiden Fragebögen, der die frei formulierten Kommentare der Befragten beinhaltet.

## Methodik

Die Langversion des Fragebogens hatte vorrangig das Ziel, die Meinungen der Eitorfer Bürger\*innen zu verschiedenen Handlungsfeldern im Klimaschutz einzuholen. Ein Nebenziel war es jedoch auch, den Teilnehmenden durch den Fragebogen Informationen über den Prozess der Erarbeitung des IKK zukommen zu lassen. Es gab deshalb neben dem vorangestellten Willkommenstext an allen Stellen des Fragebogens detaillierte (schriftliche) Erklärungen zu den einzelnen Themengebieten. So stand dem Themengebiet „Klimaschutzleitbild und –ziele“ zum Beispiel eine Erklärung voran, die verdeutlichte was ein Leitbild ist und wie die aufgestellten Ziele in Verbindung mit den später zu definierenden Maßnahmen stehen. Nur die langen Erklärungen konnten sicherstellen, dass die Teilnehmenden zu jedem Thema auf einem ähnlichen Wissensstand waren. Andererseits sorgten die langen Erklärungen für eine lange Beantwortungszeit. Das war eine Abwägung die getroffen werden musste und hinter der wir weiterhin stehen. Die Kurzversion war das Ausgleichsinstrument für diese Entscheidung, da sie auch Personen mit weniger Zeit oder weniger Bereitschaft zum Einsatz Ihrer Zeit erlaubt hat ihre Meinung abzugeben.

Die Teilnehmenden blieben anonym und konnten zu keinen Zeitpunkt der Umfrage zurückverfolgt werden. Der Nachteil dieser Verfahrensweise ist, dass Personen theoretisch mehrfach hätten teilnehmen können. Wir schätzen das Risiko dafür nach einer Plausibilitätsprüfung der Antworten als extrem gering ein (auch aufgrund der Länge des Fragebogens). Selbst wenn wenige Personen den Fragebogen doppelt beantwortet hätten, wäre der dadurch entstandene Schaden minimal. Die Metadaten der Umfrage (zu welchem Zeitpunkt sie abgesendet wurde und die Ähnlichkeit der Fragebögen, etc.) zeigen keinerlei Hinweise auf Manipulation von außen (z.B. ein von einem Hacker geschriebenes Script). Im Übrigen hätte auch bei einer nicht anonymen Umfrage (z.B. durch Legitimierung durch E-Mailadressen) eine Mehrfachteilnahme nicht schlussendlich ausgeschlossen werden können, weshalb wir nach Abwägung des Für und Wider an unserer Vorgehensweise der anonymen Teilnahme festgehalten haben.

Der Fragebogen war in acht Teile gegliedert:

- Persönliche Angaben
- Persönliche Einstellung zum Klimaschutz
- Klimaschutzleitbild und -ziele für Eitorf
- fünf Teile zu jeweils einem der folgenden Klimaschutz-Handlungsfelder:
  - o Erneuerbare Energien
  - o Mobilität
  - o Privathaushalte
  - o Konzepte für Verbrauch und Beschaffung von Strom, Wärme und Material
  - o Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Bei manchen Fragen war ausschließlich eine Einfachauswahl möglich, an anderen Stellen (besonders bei der Wahl der Favoriten) gab es die Möglichkeit zur Mehrfachauswahl. Bei Teilen 3-8 wurde darauf geachtet, dass die Fragestruktur gleich blieb, sodass sich die Teilnehmenden nicht immer wieder auf etwas Neues einstellen mussten. Zunächst wurde jedes einzelne Leitbild/jede einzelne Maßnahme bewertet (Finde ich gut!/Weder noch!/Finde ich nicht gut!). Darauf folgte die Favoritenwahl, bei der immer bis zu 3 Maßnahmen ausgewählt werden konnten. Als letztes gab es in jedem Teil eine Kommentarspalte, in der die Befragten ihre Meinungen frei formulieren konnten.

Fast alle Angaben waren Pflichtangaben (Fragen konnten also in der Regel nicht übersprungen werden), um die Qualität der Daten zu verbessern. Ein Kritikpunkt, der geäußert wurde, war, dass es bei der Favoritenauswahl nicht die Option „keine Maßnahme“ gab. Leider kam diese Kritik zu einem Zeitpunkt, an dem eine Veränderung nicht mehr sinnvoll gewesen wäre.

Am Ende eines jeden Teils (mit Ausnahme von Teil 1: persönliche Angaben) gab es eine Kommentarspalte die auch freies/kreatives Antworten ermöglichen sollte.

## Analyse:

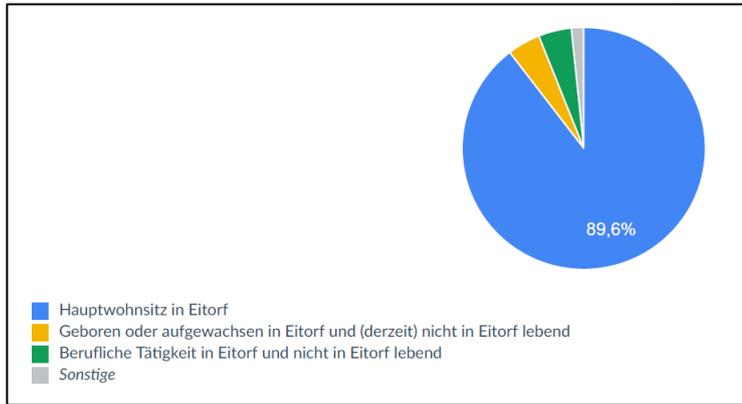
Alle acht Teile des Fragebogens wurden intensiv ausgewertet und analysiert. Hierbei wurde manchmal nur die Frage mit den dazugehörigen Ergebnissen angesehen, oftmals wurden aber auch verschiedene Fragen zueinander in Beziehung gesetzt oder externe Daten (z.B. einer repräsentativen Umfrage mit ähnlichen Fragen) zum Vergleich herangezogen. Der Vergleich zu anderen Umfragen dient der Überprüfung der Validität und Aussagekraft der erhobenen Daten.

### Teil 1: Persönliche Angaben

Der erste Teil bestand aus nur vier Fragen und diente dazu, ein grobes (jedoch anonymes) Bild der teilnehmenden Person zu zeichnen. Diese Daten dienen auch dazu, später gegebene Antwort zu kontextualisieren (Interpretations- und Kontextualisierungsbeispiel: Unter den Teilnehmenden neigten Frauen eher dazu, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen als Männer).

#### 1.1: Was ist Ihre Verbindung zu Eitorf?

Die erste Frage bezieht sich auf die Verbindung des Teilnehmenden zu Eitorf. Hier gaben rund 90 % der Personen an, ihren Hauptwohnsitz in Eitorf zu haben. Diese Zahl zeigt, dass die richtige Zielgruppe erreicht wurde, nämlich die Gruppe der Befragten, die eine enge Verbindung und ein Interesse an den Klimaschutzentwicklungen im Ort haben.

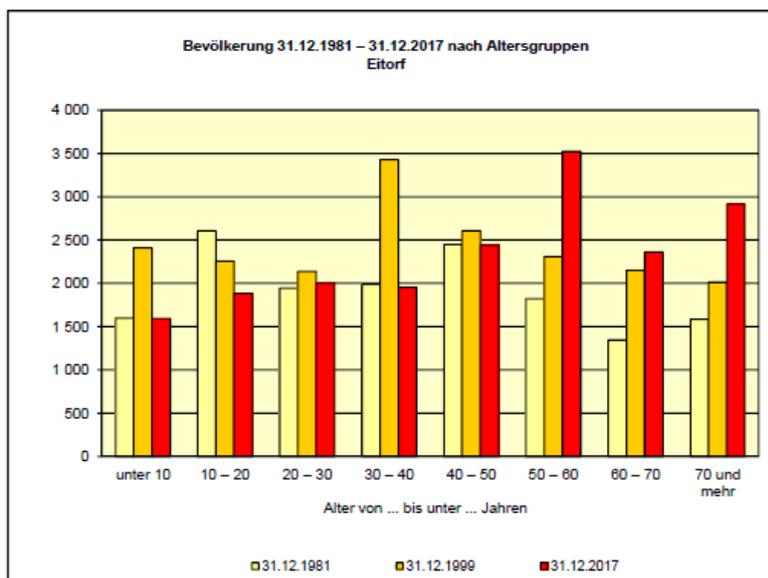


1.2: Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

Die Verteilung der Altersgruppen bildet zwar nicht die aktuelle demografische Altersverteilung Deutschlands (bzw. Eitorfs) ab, zeigt aber zwischen 21 und 70 Jahren eine relativ gleichmäßig verteilte Teilnahme. Die Umfrage ist damit nicht als repräsentativ für die Bevölkerung zu werten (was auch nicht der Anspruch war), bildet aber zufriedenstellenderweise ein breites Altersspektrum ab. Die verringerte Teilnahme in der Altersgruppe 20 Jahr oder jünger könnte der Komplexität oder der langen Antwortzeit der Umfrage geschuldet sein. In den Altersgruppen ab 71 Jahre vermuten wir weniger Affinität mit dem Internet. Allerdings gab es auch die Möglichkeit, den Fragebogen auszudrucken und postalisch zuzusenden. Diese Möglichkeit wurde nicht genutzt – es gab keine Posteingänge.

	Antwort	Anzahl	Prozent
	20 Jahre oder jünger	9	2,5%
	21-30 Jahre	52	14,2%
	31-40 Jahre	96	26,3%
	41-50 Jahre	73	20%
	51-60 Jahre	76	20,8%
	61-70 Jahre	51	14%
	71-80 Jahre	7	1,9%
	81 Jahre oder älter	1	0,3%

Ein Vergleich mit der Kommunalstatistik (Abb. unten) für Eitorf zeigt jedoch, dass die Bevölkerungsgruppen über 60 in der Umfrage im Verhältnis wenig repräsentiert und die Bevölkerungsgruppe über 70 fast gar nicht repräsentiert ist.



1.3: Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

Das Geschlechterverhältnis der Teilnehmenden war sehr ausgewogen: 50.1 % ordneten sich dem weiblichen Geschlecht zu, 49 % dem männlichen und 0.8 % identifizierten sich als divers.

1.4: Was ist ihr höchster Bildungsabschluss?

Die Bildungsabschlüsse der Befragten teilten sich folgendermaßen auf:

	Antwort	Anzahl	Prozent
	Kein Abschluss	1	0,3%
	Hauptschule/Realschule	79	21,6%
	Abitur	70	19,2%
	Berufsausbildung inklusive Meister	57	15,6%
	Abgeschlossenes Studium oder höher	158	43,3%

Auf den ersten Blick suggeriert dies, dass ein überproportional großer Teil der Teilnehmenden einen akademischen Abschluss hat. Dieser Eindruck resultiert jedoch auch daraus, dass die Aufteilung der nicht-akademischen Abschlüsse in drei Kategorien zu einer Zerstückelung führt. Fassen wir die drei Kategorien „Hauptschule/Realschule“, „Abitur“ und „Berufsausbildung inklusive Meister“ in eine Kategorie „nicht akademische Abschlüsse“ zusammen, so stehen 56,4 % nicht akademische Abschlüsse 43,3 % akademischen Abschlüssen gegenüber.

Ein Vergleich mit Angaben des statistischen Bundesamts zeigt, dass in der Umfrage Menschen mit akademischen Hintergrund eher überrepräsentiert waren, während Menschen mit einer beruflichen Ausbildung eher unterrepräsentiert waren.



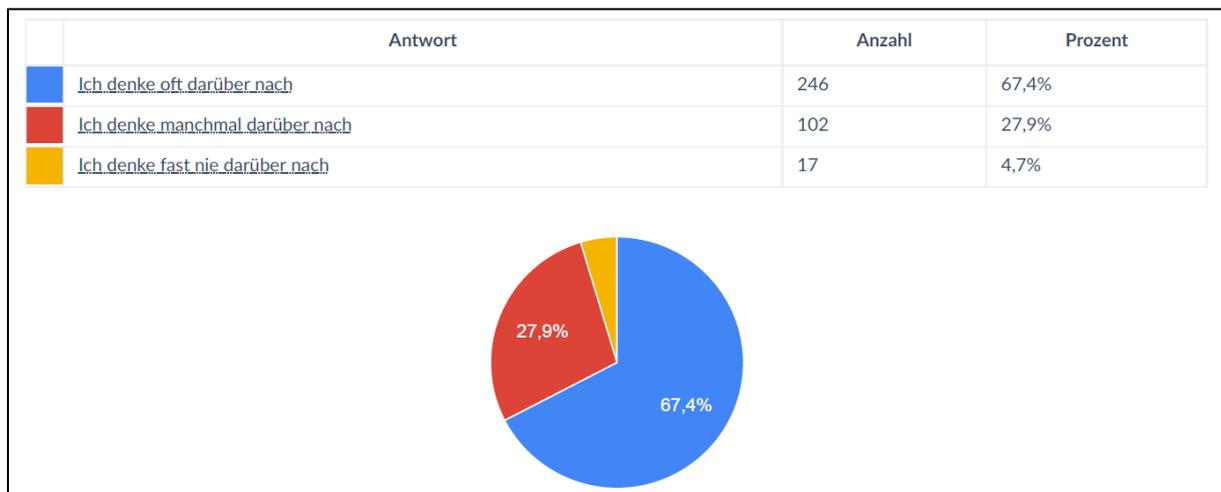
Quelle: Statistisches Bundesamt

## Teil 2: Einstellung zum Klimaschutz

Der zweite Teil des Fragebogens bestand aus sechs Fragen plus der Kommentarspalte. Es sollte die allgemeine Einstellung zum Klimaschutz der teilnehmenden Person abgefragt werden, um eventuell spätere Antworten zu den Klimaschutzmaßnahmen mit der generellen Einstellung in Verbindung bringen zu können. Die Abfrage dieser generellen Einstellung zum Klimaschutz erlaubt auch die Nachverfolgung einer Entwicklung über die Zeit hinweg, falls eine solche Umfrage im Abstand von einigen Jahren regelmäßig wiederholt würde. Schaut man sich bei den Fragen 2.1 bis 2.3 die Antworten von Männern und Frauen getrennt an, fällt auf, dass die teilnehmenden Frauen sich sowohl gedanklich als auch in der Umsetzungsbereitschaft mehr mit dem Klimawandel zu beschäftigen scheinen als die teilnehmenden Männer.

### 2.1: Welche Rolle spielt das Thema Klimaschutz in Ihrem täglichen Leben?

Die Antworten auf diese Fragen zeigen, dass die ganz überwiegende Mehrheit der Befragten sich im täglichen Leben mit dem Klimaschutz beschäftigt. 67,4 % denken oft über das Thema nach, und weitere 27,9 % manchmal. Nur 4,7 % der Befragten denken fast nie über das Thema Klimaschutz nach. Ein Vergleich mit Frage 2.2 suggeriert eine zufriedenstellende Robustheit der Daten, denn auch die Antworten zum Thema Klimawandelsorgen zeigen, dass den Befragten das Thema sehr wichtig bis wichtig ist.

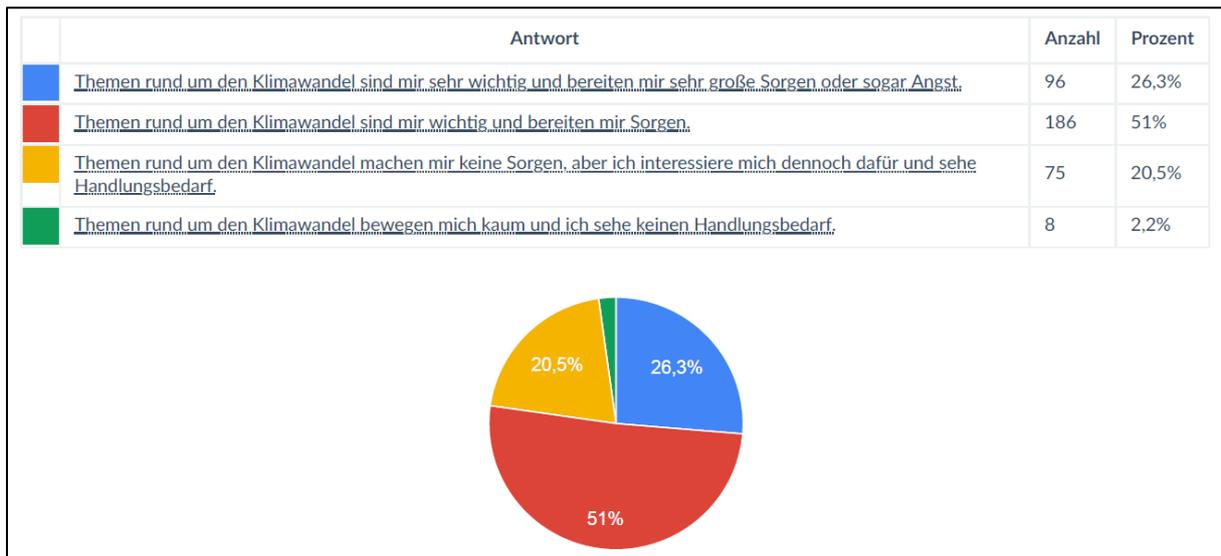


### 2.2: Welche Aussage trifft am ehesten auf Sie zu? – Klimawandelsorgen

Gute Dreiviertel der Befragten geben an, dass ihnen das Thema Klimawandel (sehr große) Sorgen und teilweise Angst bereite. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass am Thema interessierte und sich Sorgen machende Menschen eher bereit waren, an der Umfrage teilzunehmen. Diese Gruppe dürfte in der Umfrage also leicht überrepräsentiert sein. Andererseits zeigt eine repräsentative Umfrage der Europäischen Entwicklungsbank aus dem Jahr 2020-2021<sup>1</sup>, dass 51% der Deutschen den Klimawandel als größte Herausforderung ansehen. Die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage suggerieren also, dass die Stichprobe der in Eitorf Befragten nicht übermäßig verzerrt ist – Das Thema Klimawandelsorgen scheint generell ein großes Thema unter den Deutschen (und Eitorfer\*innen) geworden zu sein.

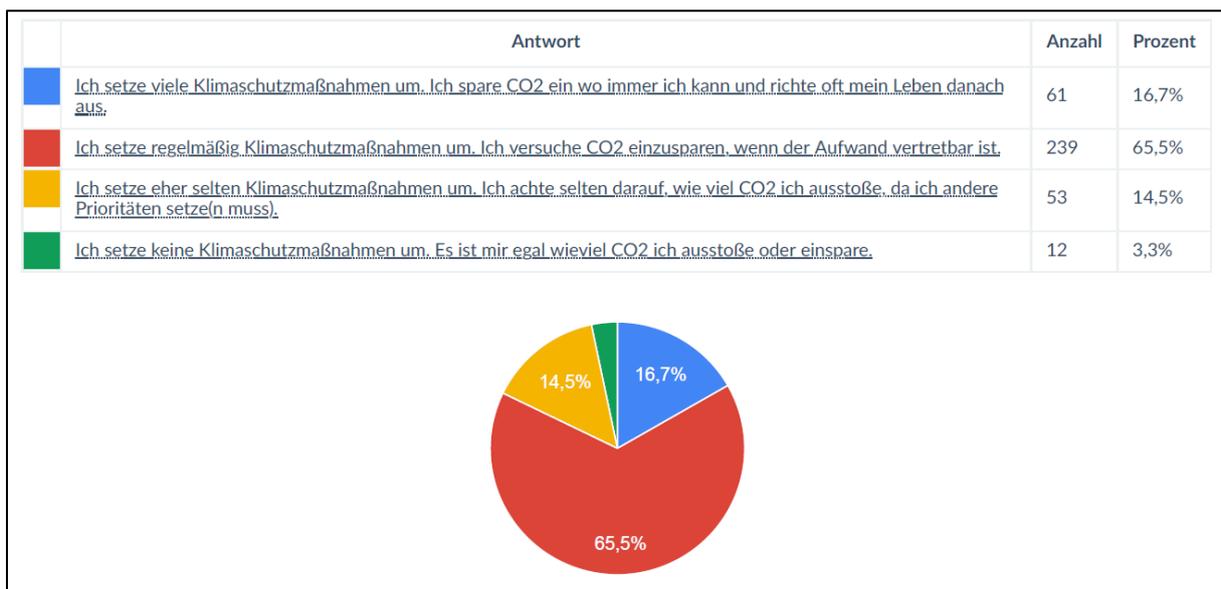
<sup>1</sup> Bericht zur repräsentativen EIB Klimaumfrage (Englischsprachig):

[https://www.eib.org/attachments/thematic/the\\_eib\\_climate\\_survey\\_2020\\_2021\\_en.pdf](https://www.eib.org/attachments/thematic/the_eib_climate_survey_2020_2021_en.pdf) (letztmaliger Zugriff am 26.10.2022)



2.3: Inwieweit versuchen Sie, in Ihrem Leben Klimaschutzmaßnahmen (z.B. Fahrrad statt Auto, Ökostrom, vegetarisch leben, etc.) umzusetzen, um CO2 einzusparen?

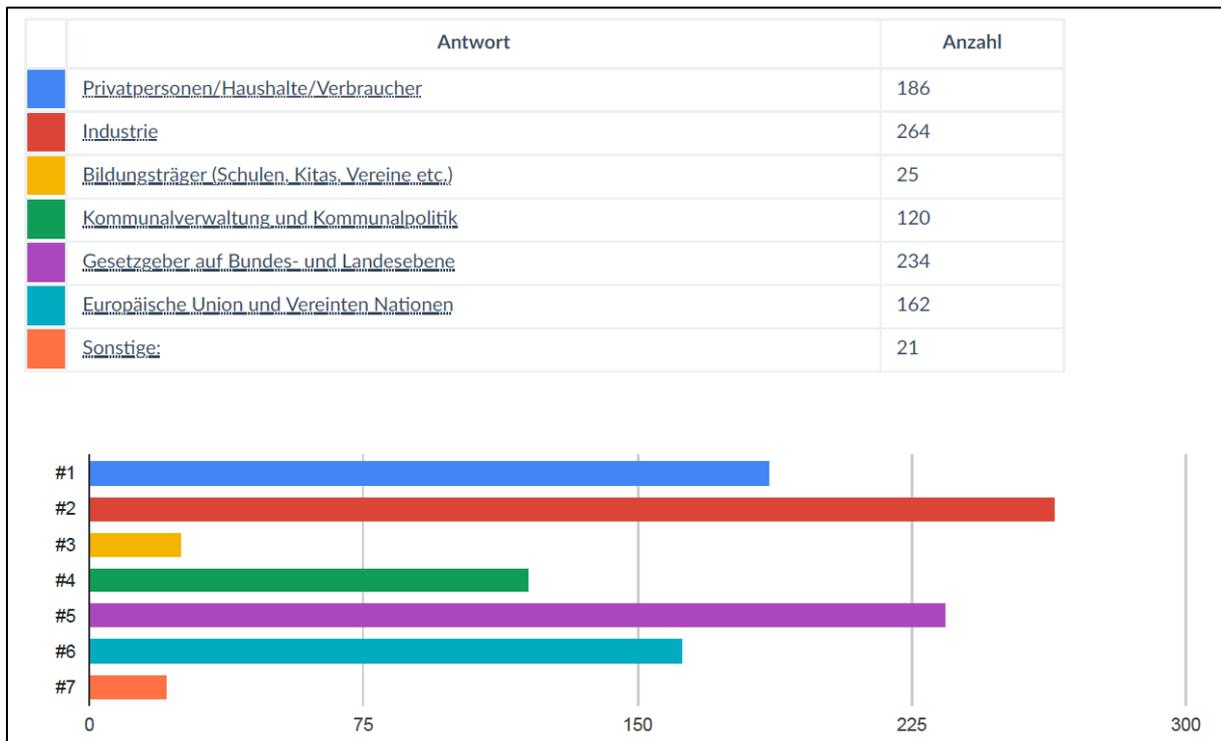
Die Bereitschaft der Befragten, Klimaschutzmaßnahmen im alltäglichen Leben umzusetzen ist laut der Eitorfer Klimaschutzumfrage als sehr hoch einzustufen. Knapp 17% der Befragten richten sogar oftmals ihr Leben nach den im privaten Rahmen umsetzbaren Maßnahmen aus, weitere 65% tun dies, wann immer ihnen der Aufwand vertretbar erscheint. In der bereits erwähnten Klimaschutzumfrage der EIB (Fußnote 1) werden einzelne Klimaschutzmaßnahmen einzeln abgefragt (nicht – wie hier – gebündelt), und auch hier scheinen die befragten Deutschen eine hohe Bereitschaft zu haben verschiedene Maßnahmen umzusetzen. Auch hier scheinen die erhobenen Daten aus der nicht-repräsentativen Eitorfer Umfrage mit denen der repräsentativen Studie große Schnittmengen zu haben.



2.4: Bei wem sehen Sie die Hauptverantwortung für mehr Klimaschutz? (bis zu drei Nennungen möglich)

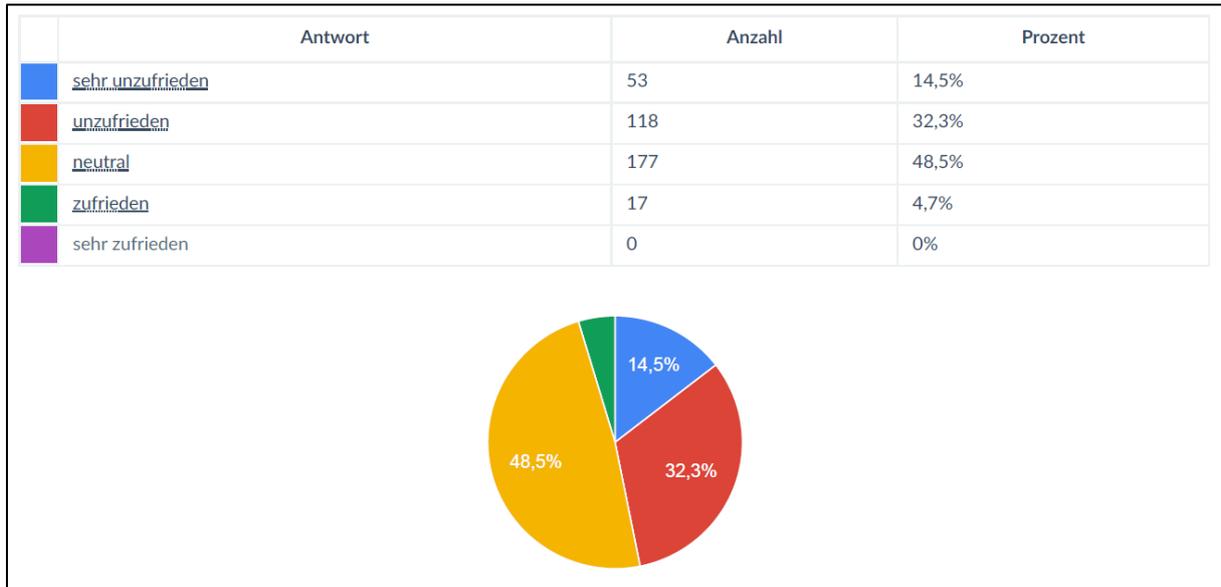
Die Hauptverantwortung wird am häufigsten bei der Industrie zugeschrieben (72 % der Befragten), gefolgt von Gesetzesgebern auf Bundes- und Landesebene (64 % der Befragten), sowie Privatpersonen (51 % der Befragten). Die Rolle der Kommunen wird nur von 33 % der Befragten unter den drei Hauptverantwortlichen für mehr Klimaschutz eingestuft.

Die Rolle der Kommunalverwaltung wird beim Thema Klimaschutz von den Bürger\*innen also nicht vorrangig an erster Stelle gesehen im Vergleich zu anderen Akteuren. Generell muss Bundes- oder Landesgesetzgebung in der Regel lokal und auf kommunaler Ebene umgesetzt werden.



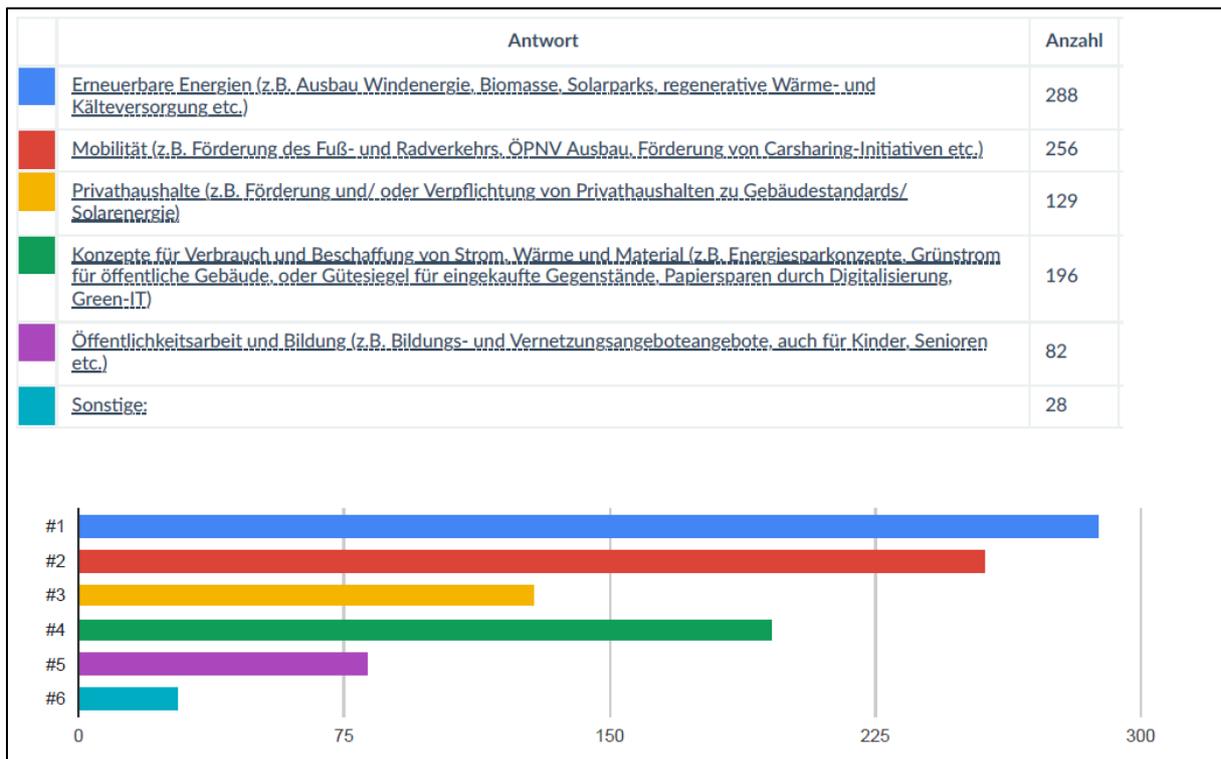
2.5: Wie zufrieden sind Sie mit der Klimaschutzpolitik der Gemeinde Eitorf in den letzten 10 Jahren?

Obwohl den Kommunen von einem Großteil der Befragten beim Klimaschutz eine eher untergeordnete Rolle im Vergleich zu anderen Akteuren zugesprochen wird (Frage 2.4), ist die Zufriedenheit mit der Klimaschutzpolitik der Gemeinde Eitorf mit 4,7 % der Befragten sehr gering. Während etwa die Hälfte der Befragten eine eher neutrale Einstellung gegenüber der Klimaschutzpolitik der Gemeinde Eitorf hatte, so gaben mit 46,8 % fast die Hälfte der Befragten an, dass sie unzufrieden oder sehr unzufrieden sind. Es werden also von einem großen Teil der Befragten wesentlich höhere Anstrengungen im Bereich Klimaschutz seitens der Gemeinde Eitorf erwartet.



2.6: Welches sind für Sie die wichtigsten Klimaschutz-Handlungsfelder, in denen die Gemeinde Eitorf tätig werden sollte? (bis zu drei Nennungen möglich)

Die befragten Eitorfer\*innen haben mit großen Abstand die Themengebiete „Erneuerbare Energien“ und „Mobilität“ als wichtigste Handlungsfelder für die Gemeinde Eitorf identifiziert. Mit einigem Abstand folgen dann „kommunale Gebäude und Beschaffungen“ sowie „Privathaushalte“. Die kommunalen Gebäude und Beschaffungen haben zwar nur einen sehr geringen Anteil an den kommunalen CO2-Emissionen, jedoch sind Visionen und Bemühungen auf diesem Gebiet zum Erreichen der Klimaneutralität wichtig, wenn die Gemeinde sich in einer Vorbildfunktion sieht. Das Handlungsfeld „Privathaushalte“ beinhaltet große Herausforderungen im Bereich Neubau und Sanierungsraten, jedoch hat die Gemeindeverwaltung wenig direkten Einfluss auf dieses Handlungsfeld.



### 2.7: Kommentare:

Es wurden in diesem Abschnitt insgesamt 41 Kommentare registriert. Darunter gab es viele emotionale und leidenschaftliche Plädoyers für mehr Klimaschutz, bessere Radinfrastruktur, besser ausgebauten ÖPNV und für mehr Lebensqualität in Eitorf. Mehrere Befragte wiesen darauf hin, dass sie sich bessere Möglichkeiten wünschen autofrei zu leben und wünschen sich auch einen autofreien Marktplatz. Hohe Einigkeit bestand in den Kommentaren, den Ausbau von PV im Gemeindegebiet voran zu bringen. Gleichzeitig wurde auch deutliche Kritik sowohl am Fragebogen auch als an möglichen Klimaschutzmaßnahmen geäußert. In diesem Zuge wurde besonders häufig darauf hingewiesen, dass Mobilität auf dem Land wichtig sei. Viele wollen weiterhin mit dem eigenen PKW mobil sein und erwarten die entsprechende Infrastruktur dafür. Es wurde darauf hingewiesen, dass sich nicht jeder Eigenheimbesitzer die Installation einer PV-Anlage leisten kann. Während von mehreren Befragten den Bau von Windenergieanlagen forderten, wurde von anderen Seiten eine Ablehnung von PV-Anlagen auf dem Gemeindegebiet konstatiert. Alle Kommentare zu Teil 2 sind in einem separaten Dokument nachzulesen. Bei einem Kommentar wurde der volle Name der Person aus Datenschutzgründen vor Veröffentlichung in diesem Dokument gelöscht.

### Teil 3: Leitbilder und Ziele

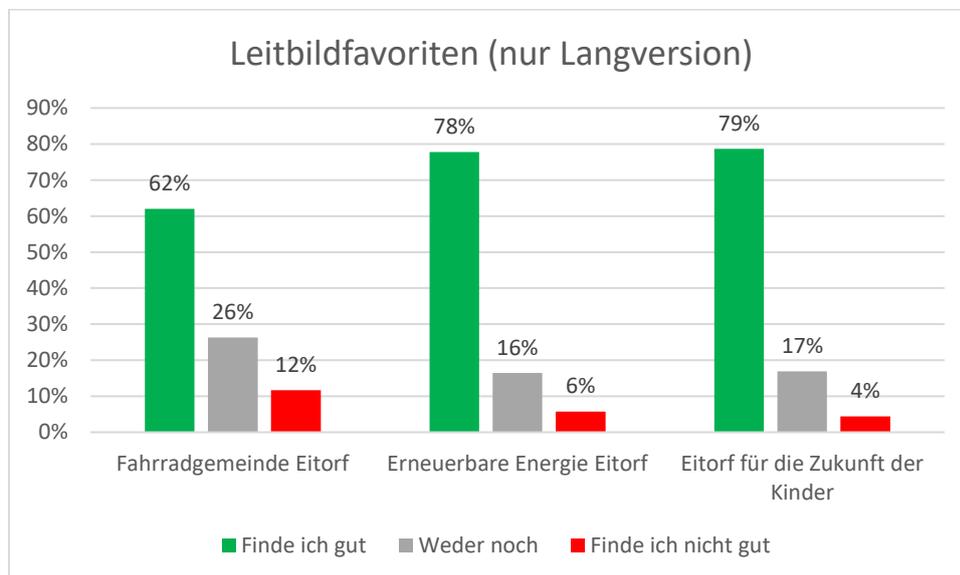
Teil drei der Klimaschutzumfrage war etwas anders strukturiert als die vorangegangenen zwei Teile. Nach einem detaillierten Einleitungstext zum Thema Leitbilder und Ziele (siehe unten), wurden die Teilnehmenden gebeten acht vorformulierte Leitbilder inklusive möglicher daran gekoppelter Ziele zu bewerten. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Danach sollten maximal drei Favoriten ausgewählt werden. Der übergeordnete Text zu Leitbildern und Zielen lautete:

*„Ein Leitbild ist eine längerfristige Vision. Es kann als Titel und Einleitung für das Klimaschutzkonzept verstanden werden und schafft eine erste Vorstellung davon, wo die Schwerpunkte des Klimaschutzkonzeptes liegen. Die Ziele werden vom Leitbild abgeleitet und werden konkret, messbar und mit Umsetzungszeitraum formuliert.“*

*Hier können Sie bewerten, welche Leitbilder Sie auf den ersten Blick ansprechen. Die vorgestellten Leitbilder sind nicht endgültig und können angepasst werden. Sie können auch weitere Ideen für Leitbilder vorschlagen.“*

#### 3.1: Welche der hier vorgestellten Leitbilder für ein Klimaschutzkonzept sprechen Sie auf den ersten Blick an?

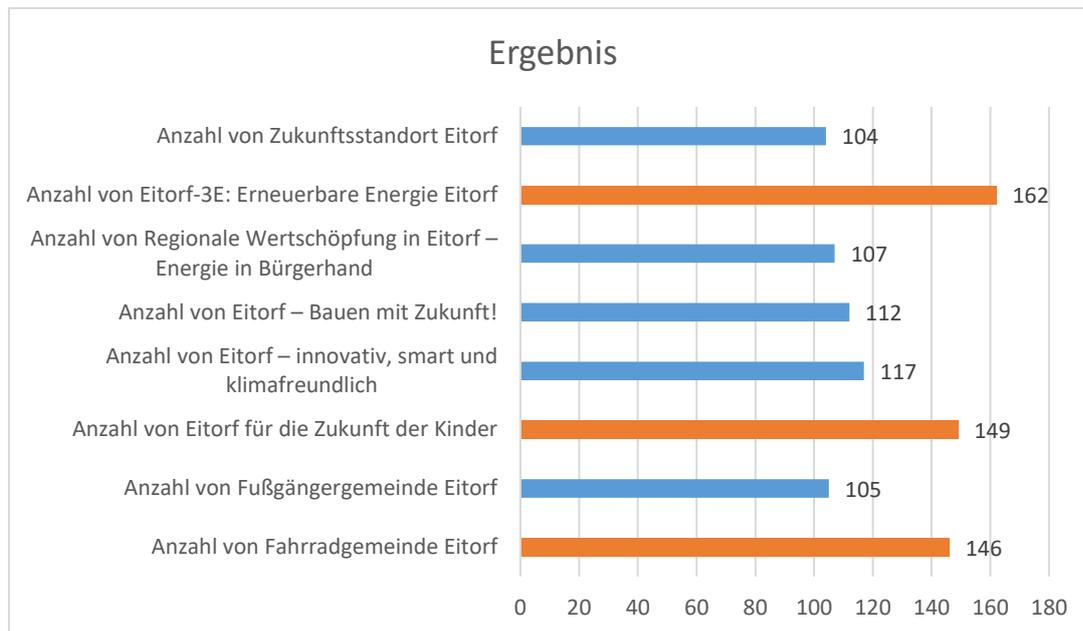
Hier dargestellt sind die Zustimmung- und Ablehnungswerte der drei am häufigsten angegebenen Favoriten für eine Leitbildformulierung. Hierbei wird deutlich, dass die Formulierung „Eitorf für die Zukunft der Kinder“ mit 79 % Zustimmung und 4 % Ablehnung die höchste Zustimmung und geringste Ablehnung unter den vorgeschlagenen Formulierungen für ein Leitbild erhält. Es fällt auf, dass sich „Fahrradgemeinde Eitorf“ und „Erneuerbare Energie Eitorf“ in das Leitbild „Eitorf für die Zukunft der Kinder“ integrieren lassen könnte.



#### 3.2: Wählen Sie bitte bis zu drei persönliche Favoriten für ein Leitbild für den Klimaschutz in Eitorf aus.

Die orange gefärbten Balken im Diagramm markieren die Leitbilder, die die meisten Nennungen bei den Favoriten erhielten. Die Top-3 Favoriten für Leitbilder waren: „Eitorf-3e: Erneuerbare Energie Eitorf“ mit 162 Nennungen, gefolgt von „Eitorf für die Zukunft der Kinder“ (149 Nennungen), sowie „Fahrradgemeinde Eitorf“ (146 Mal in den Favoriten). Es ist ein deutlicher Abstand zu den

daraufliegenden Leitbildern zu erkennen. Die in der Umfrage abgefragten Leitbilder sind vorläufige Leitbilder.



### 3.3: Kommentar / Weitere Ideen für Leitbilder

Es wurden insgesamt 42 Kommentare geschrieben und fünf weitere Leitbildvorschläge identifiziert:

- Eitorf für eine gemeinsame Zukunft aller Bürger
- Eitorf - Naturschutz und Klimaschutz im Einklang
- Eitorf - Leben mit Perspektive
- Naturgemeinde Eitorf
- Eitorf an der Sieg - Wasser ist Leben

Hierbei fällt auf, dass sich viele Kommentatoren offenbar einen stärkeren Fokus auf Naturschutz und die natürliche Umgebung Eitorfs gewünscht hätten.

Weiterhin wurde an dieser Stelle deutliche Kritik am Umfragedesign geäußert. Eine Möglichkeit, alle Leitbilder abzulehnen war bei Frage 3.2 nicht gegeben. Personen, die Klimaschutz nicht als erstrebenswert erachten, hatten hier wenige Möglichkeiten, ihre Meinung anzugeben. Alle Kommentare zu Teil 3 sind in einem separaten Dokument nachzulesen.

## Klimaschutzmaßnahmen

Nach den Leitbildern inklusive der Ziele wurden in den Teilen vier bis acht konkrete Klimaschutzmaßnahmen abgefragt. Der Einleitungstext hierzu lautete:

*„Am Ende des Konzeptes müssen die Maßnahmen zu den Zielen passen. Klimaschutz ist nicht zum Nulltarif zu haben, doch kein Klimaschutz wird am Ende teurer.*

*Zunächst werden im Beteiligungsprozess Maßnahmen identifiziert, die machbar sind und Unterstützung in der Bevölkerung und Politik haben. In den Folgemonaten werden diese in sogenannten Maßnahmensteckbriefen ausgearbeitet. Es wird das CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial, der Personalaufwand und der finanzielle Aufwand/Einsparpotenzial jeder Maßnahme berechnet. Am Ende wird ausgewählt, welche Maßnahmen machbar und finanzierbar sind, mit denen aber auch gleichzeitig die gesetzten Ziele zu erreichen sind.*

*In diesem Teil des Fragebogens haben Sie die Möglichkeit verschiedene Klimaschutzmaßnahmen zu bewerten. Es ist möglich, dass im Verlauf der Erstellung des Klimaschutzkonzepts noch weitere Maßnahmen dazukommen, die in diesem Fragebogen noch nicht genannt sind.*

*Es gibt insgesamt fünf Klimaschutz-Handlungsfelder, innerhalb derer Sie die vorgeschlagenen Maßnahmen bewerten können.“*

### Teil 4: Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“

Das Handlungsfeld „Erneuerbare Energien“ beinhaltete 12 Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmenden in die bereits bekannten Kategorien „Finde ich gut!“, „Weder noch!“ und „Finde ich nicht gut!“ einsortiert werden sollten. Die Maßnahmenvorschläge in diesem Handlungsfeld entstammten maßgeblich einem Expertenworkshop, der im Vorfeld der Umfrage vom Klimaschutzmanagement durchgeführt worden war. Im Workshop saßen Vertreter\*innen verschiedener Unternehmen, Vereine oder Interessenverbände, die sich mit dem Thema Erneuerbare Energien beschäftigen, sowie einigen Bürger\*innen mit besonderen Kenntnissen auf diesem Gebiet. Zu jeder Maßnahme gab es eine Hintergrunderklärung, die die Teilnehmenden durchlesen konnten, wenn gewünscht. Der übergeordnete Einführungstext zum Handlungsfeld lautete:

*„Im Handlungsfeld Erneuerbare Energien geht es darum, wie wir in Eitorf die Energiewende vorantreiben und unseren Stromverbrauch senken, bzw. aus nachhaltigen Energieträgern decken können. Es geht dabei sowohl um die lokale Stromerzeugung durch Windkraft, Photovoltaik und Biomasseverstromung (regionale Wertschöpfung), als auch um den Wärmesektor bei Nutzung von Solarthermie und Umweltwärme (Wärmepumpen).*

*Wichtig ist, dass es zum Ausbau der erneuerbaren Energie zunehmend Bundesvorgaben gibt, die zukünftig sowieso befolgt werden müssen. Durch eine geeignete Maßnahmenauswahl in diesem Handlungsfeld kann nicht nur massiv CO<sub>2</sub> eingespart werden, durch regionale Wertschöpfung besteht zudem die Möglichkeit selbst Geld zu verdienen.“*

Teil 4.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.

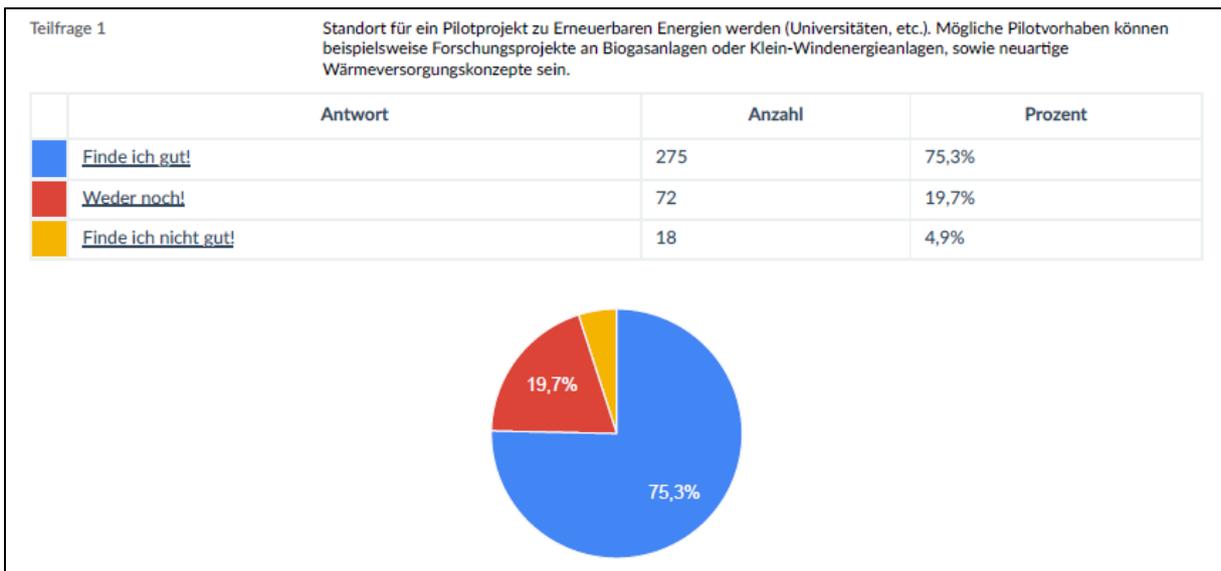
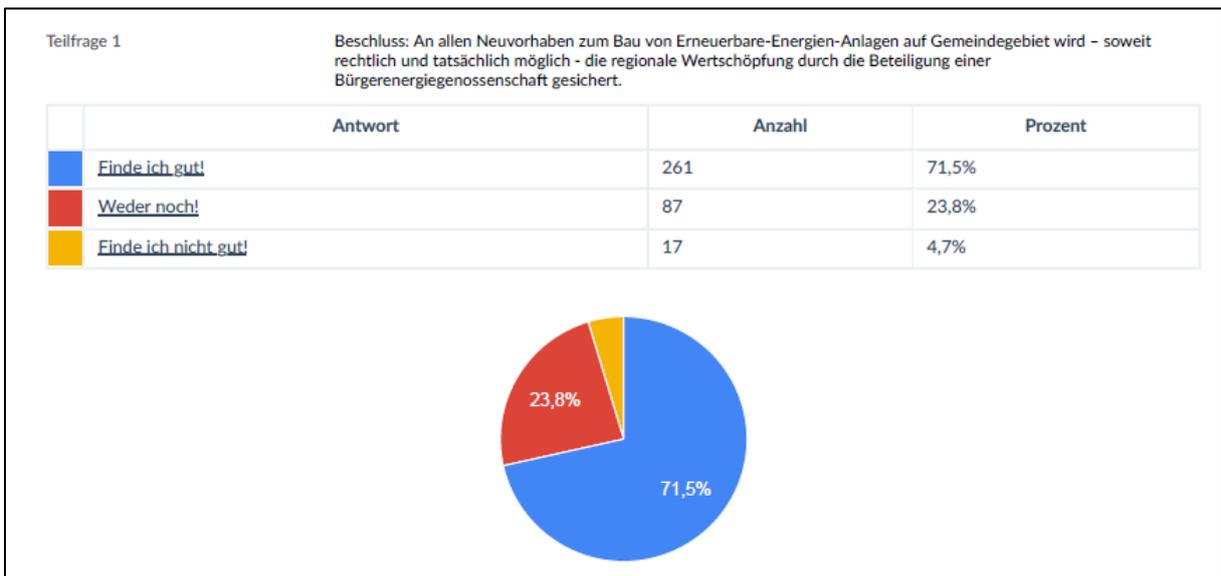
Die folgenden Tabellen und Kreisdiagramme spiegeln pro Kasten jeweils eine vorformulierte Maßnahme wieder. Die blaue Einfärbung des Kuchens drückt Zustimmung aus, die rote Unentschlossenheit und die gelbe bedeutet Ablehnung. Grundsätzlich liegen die Zustimmungsraten

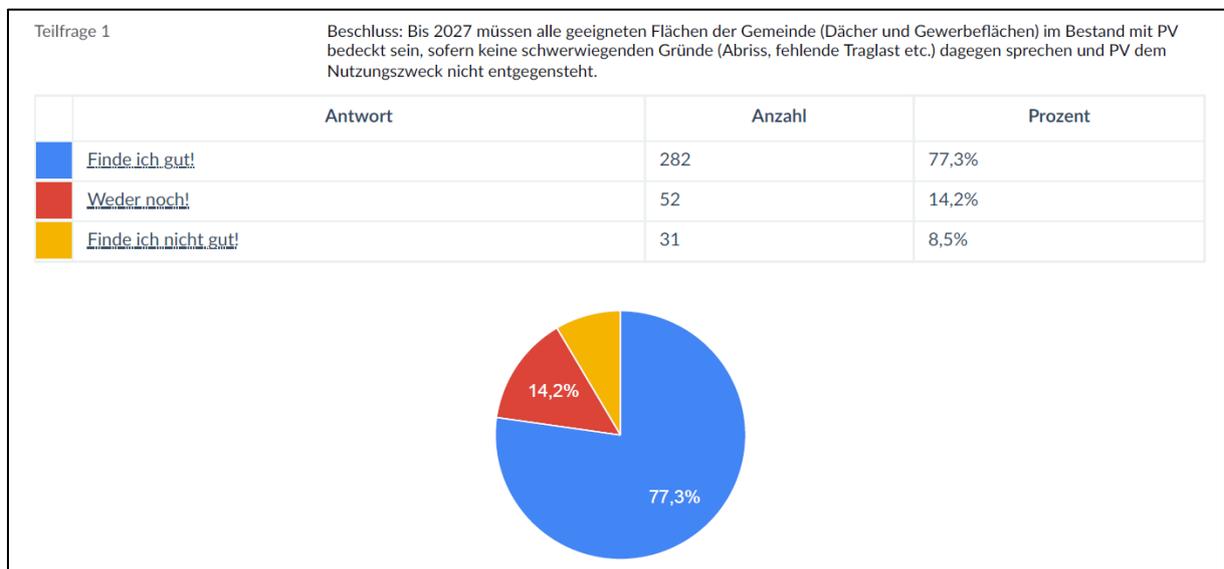
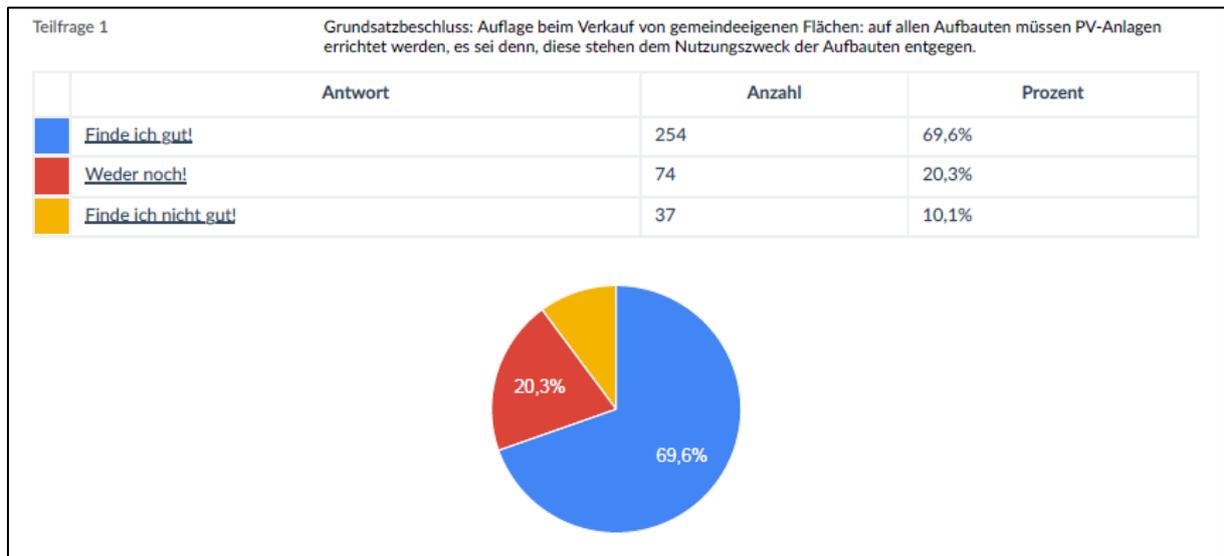
eher hoch (über 50-70%) und die Ablehnung eher niedrig (unter 10 %; einige Ausnahmen vorbehalten).

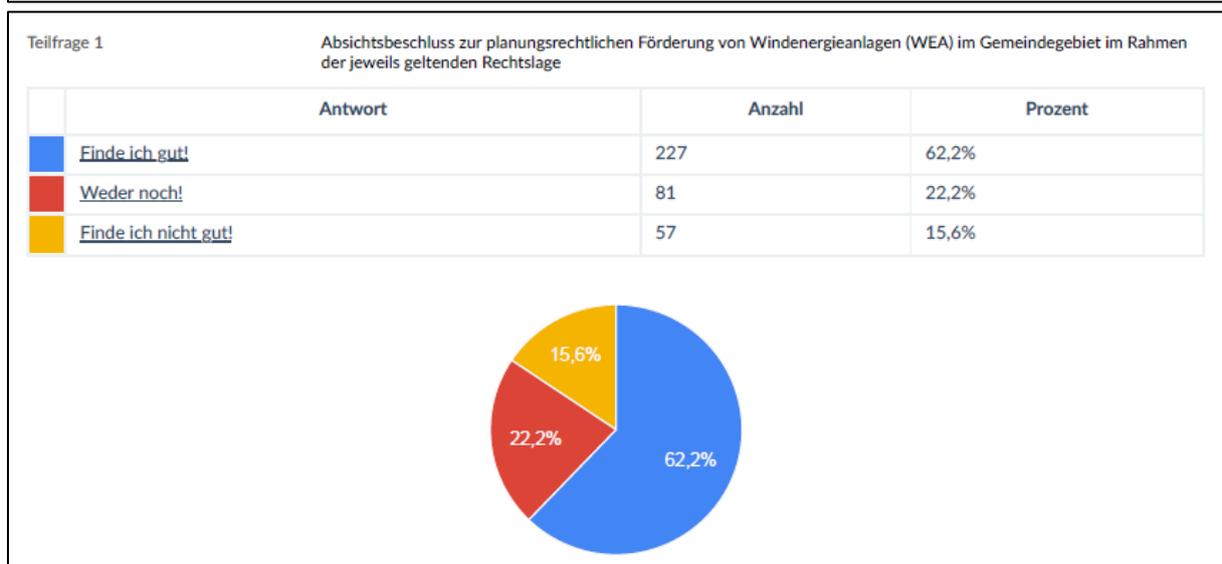
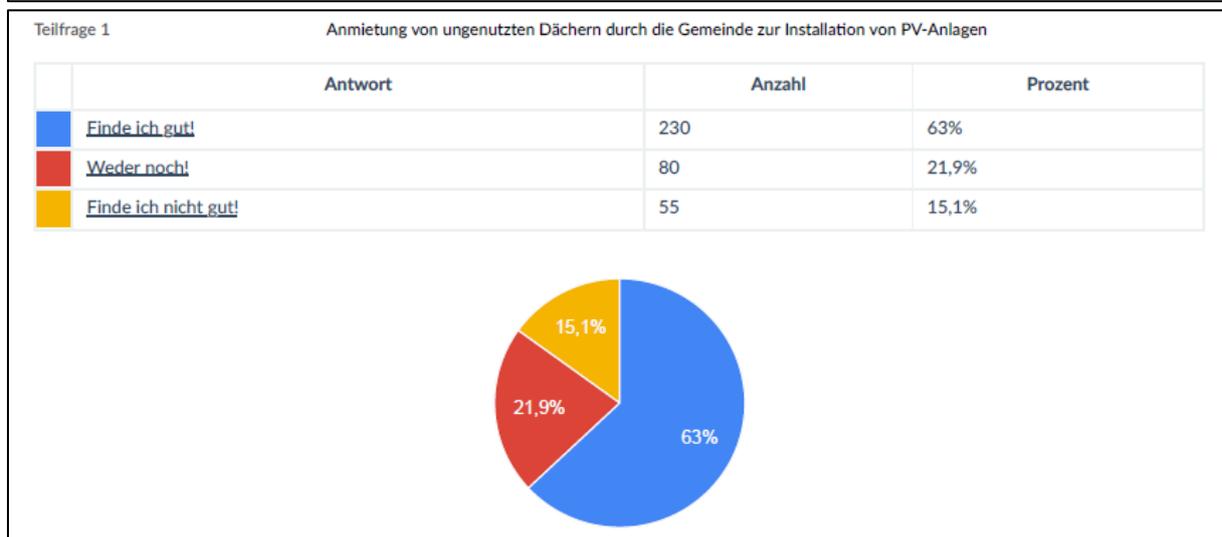
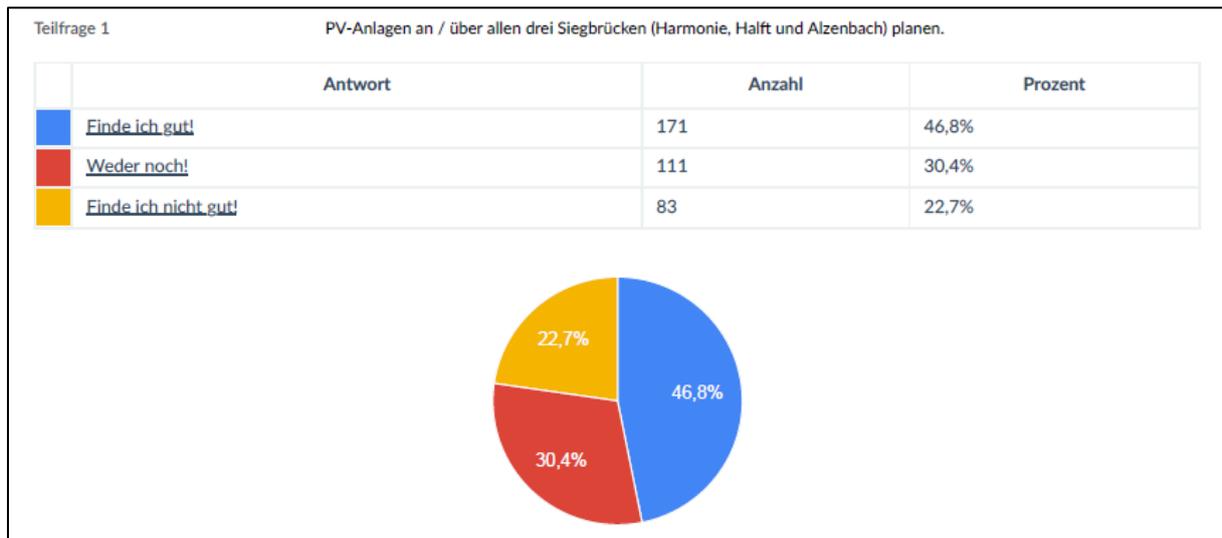
Wenig Zustimmung erfuhren die folgenden Maßnahmen:

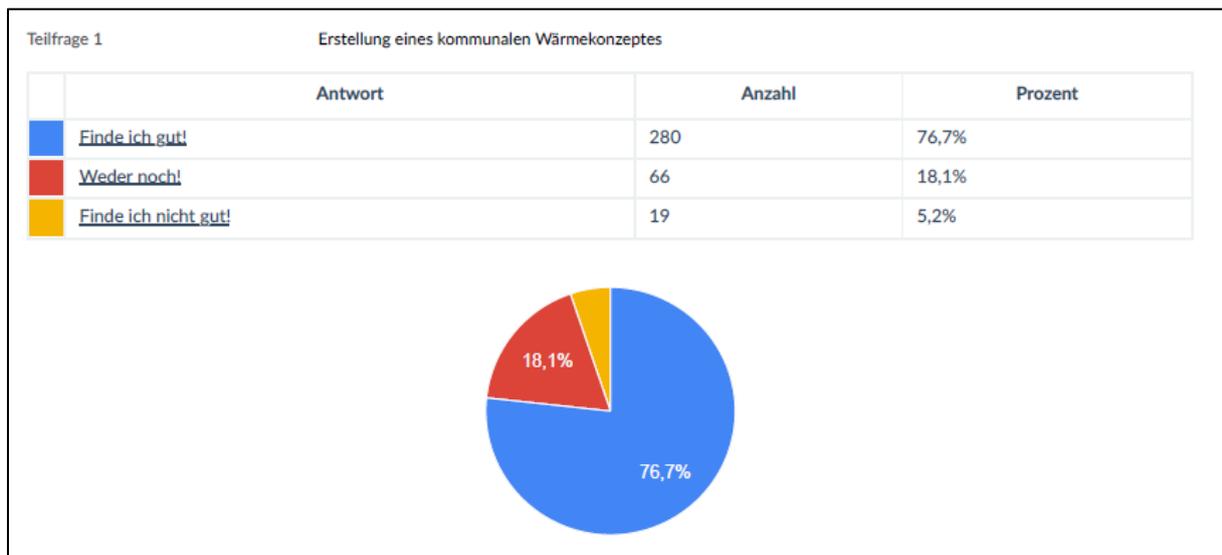
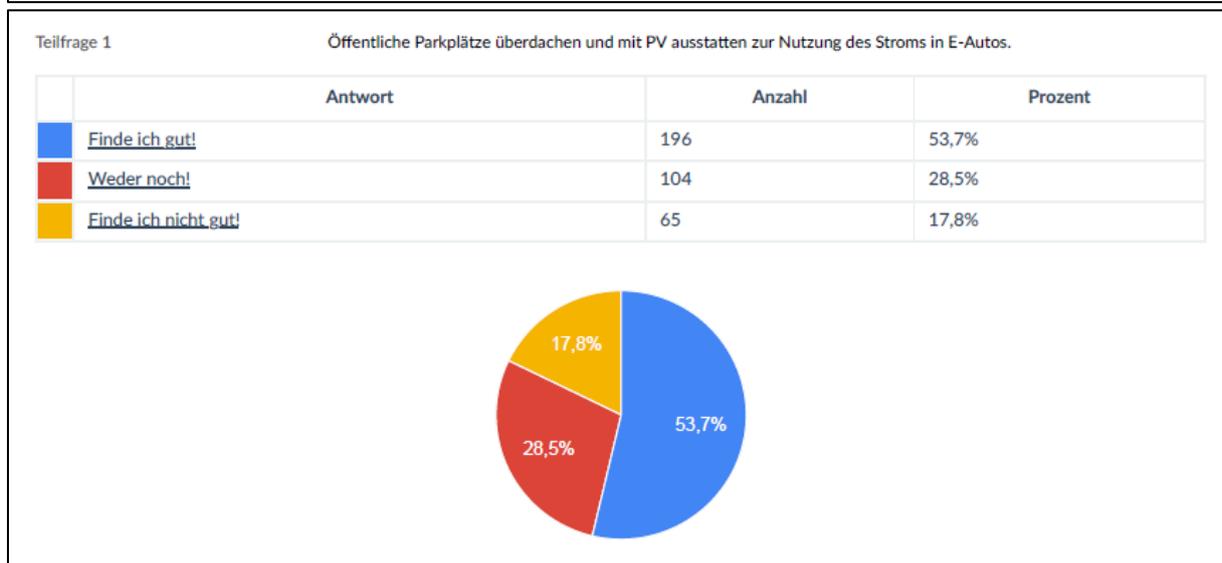
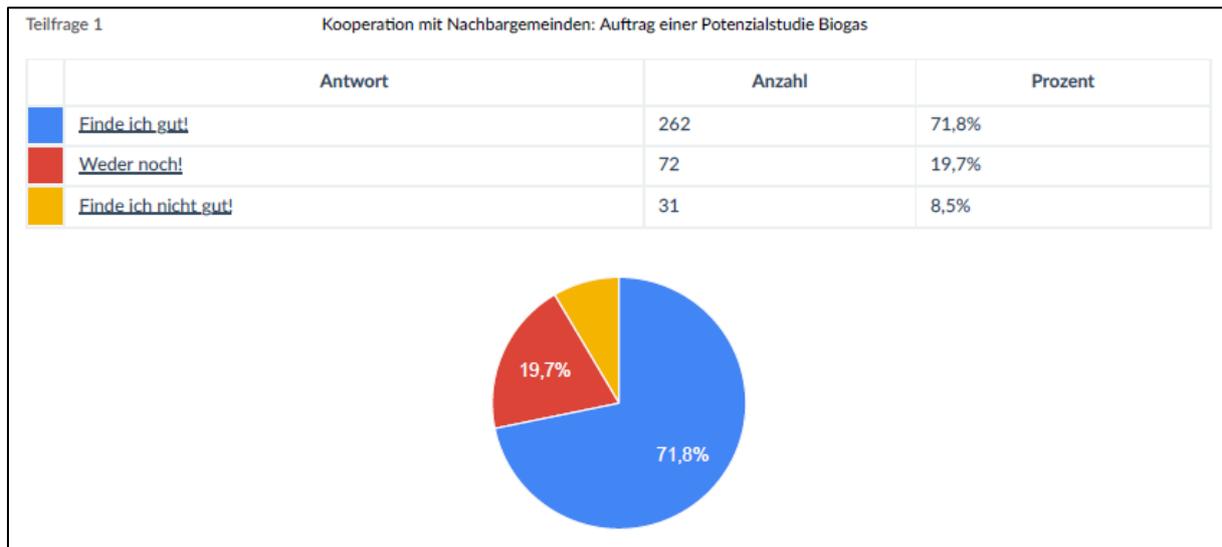
- PV-Installationen an und über den Siegbrücken
- Überdachung öffentlicher Parkplätze und deren Ausstattung mit PV-Anlagen
- Die finanzielle Beteiligung an Windparks außerhalb des Gemeindegebiets

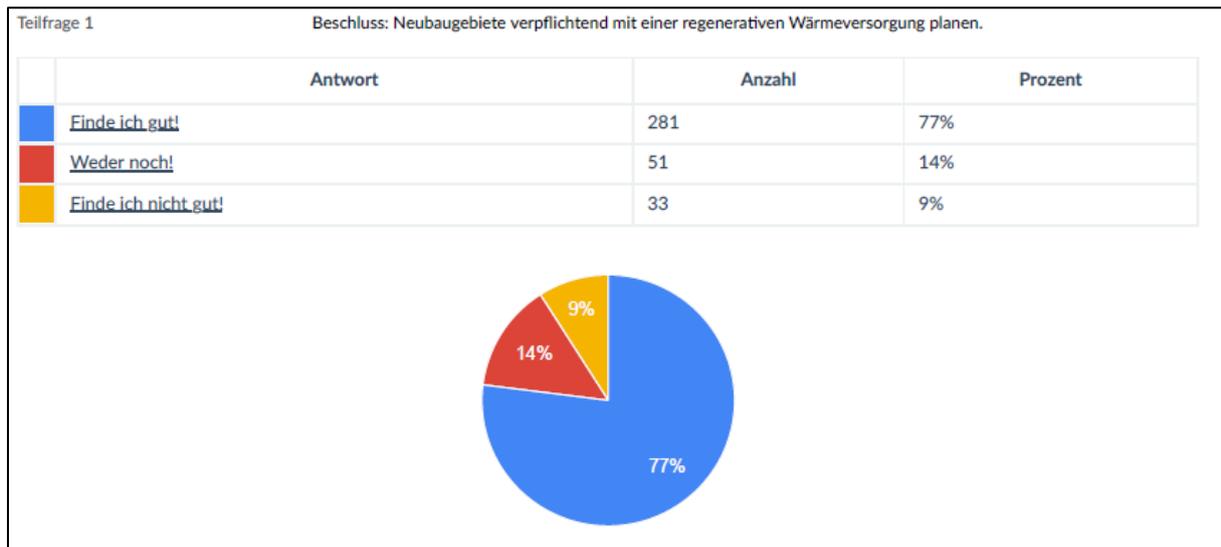
Das oftmals sehr kontroverse Thema Windenergie (in diesem Fall die planungsrechtliche Förderung von Windenergieanlagen im Gemeindegebiet) erhielt überraschend viel Zustimmung (62%) und verhältnismäßig geringe Ablehnung (15%). Mit Ausnahme der Siegbrücken erfreute sich das Thema Photovoltaik großer Zustimmung, sogar im Rahmen von Verpflichtungen bei Neubauten. Sehr viel Wert legten die Befragten auf die Vorbild-Funktion der Kommune und ihrer Liegenschaften beim Thema PV-Ausbau.











Teil 4.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Erneuerbare Energien" als besonders wichtig erachten.

Die Maßnahme, die mit Abstand die meisten Nennungen (185) in diesem Handlungsfeld erhalten hat, ist die grüne Maßnahme in der Abbildung, mit dem Vorschlag, dass die Gemeinde sich verpflichtet noch innerhalb dieses Jahrzehnts alle kommunalen Liegenschaften mit PV-Anlagen auszustatten. Die hohe Zustimmung bei dieser Maßnahme deckt sich mit vielen Kommentaren aus verschiedenen Handlungsfeldern, in denen die Befragten fordern, dass die Kommune ihre Vorbildfunktion wahrnimmt.

Ebenfalls viel Zuspruch erhielt die Maßnahme zur regionalen Wertschöpfung durch Beteiligung einer Bürgerenergiegenossenschaft. Es liegt nahe, dass die Gegebenheiten des Kriegs in der Ukraine und die damit verbundene Energiekrise, vielen Bürgern die Notwendigkeit einer dezentralen, lokalen Stromversorgung verdeutlicht hat. Teile der hohen Zustimmungsrates zu dieser Maßnahme könnten darin begründet sein.

Die verschiedenen Maßnahmen zum Thema Photovoltaik werden alle ähnlich häufig als Favoriten genannt (mit Ausnahme der PV-Ausstattung der Siegbrücken), stark befürwortet wird auch, dass Eitorf ein Standort für Pilotprojekte im Bereich Erneuerbare Energie wird (102 Nennungen).

Obwohl das Thema Windenergie in der Maßnahmenbewertung viel Zustimmung erfuhr, haben nur wenige Befragte (52 Nennungen) die Errichtung von Windenergieanlagen als favorisierte Maßnahme gewählt.



Teil 4.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde aus Ihrer Sicht tun, um den Ausbau von Erneuerbaren Energien zu fördern(optional)?

Insgesamt wurden 69 Kommentare abgegeben. Viele waren sehr konstruktiv formuliert und werden im Klimaschutzkonzept in die Formulierung der Maßnahmensteckbriefe einbezogen werden.

Zusammengefasst kann man aus den Kommentaren lesen, dass viele Befragte PV-Anlagen generell als positiv bewerten, besonders beim Aufbau auf bestehende Dächer. Viele wünschen sich jedoch Förderungen oder präsentieren Lösungsansätze für Modelle, die den PV-Ausbau auf Mietshäusern und kommunalen Liegenschaften vereinfachen soll (Anmietung, Bürgerbeteiligung, etc.). Manche Kommentare kritisieren Dinge, auf die eine Kommune keinen Einfluss hat (Einspeisebedingungen, etc.). Kommentare zu Windrädern sind teilweise pro und teilweise Contra. Eine klare Tendenz wie in den Maßnahmenvorschlägen ist in den Kommentaren nicht zu erkennen.

Alle Kommentare zu Teil 4 sind in einem separaten Dokument nachzulesen.

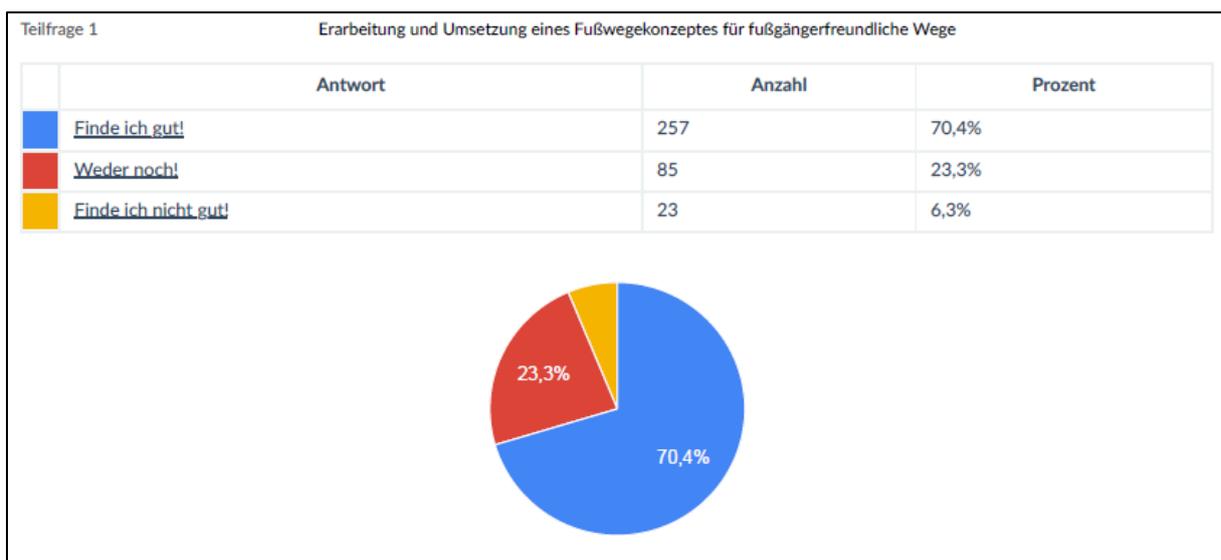
## Teil 5: Handlungsfeld „Mobilität“

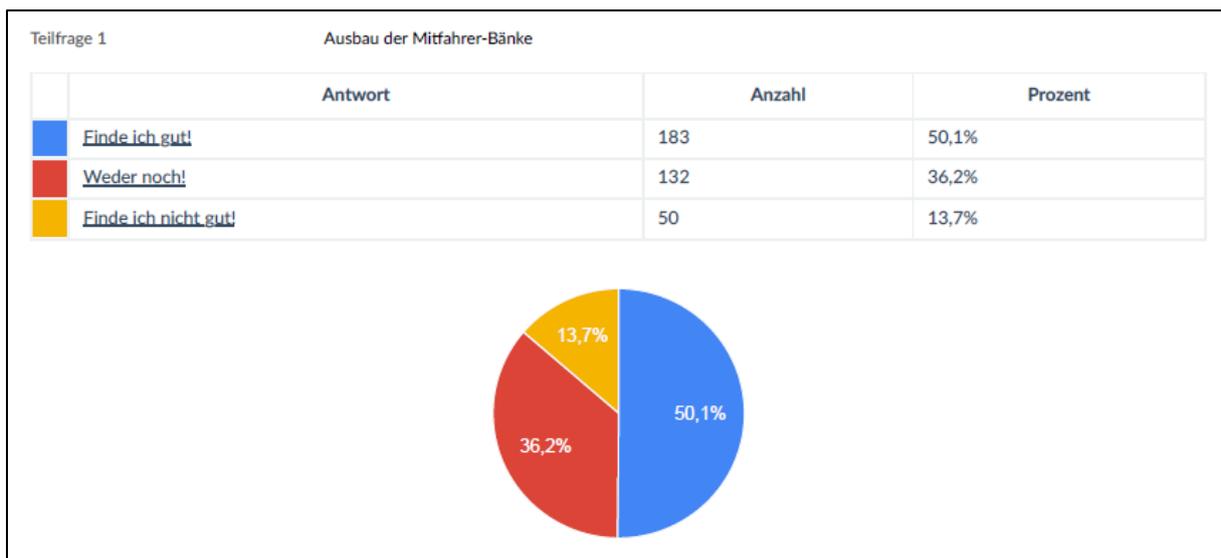
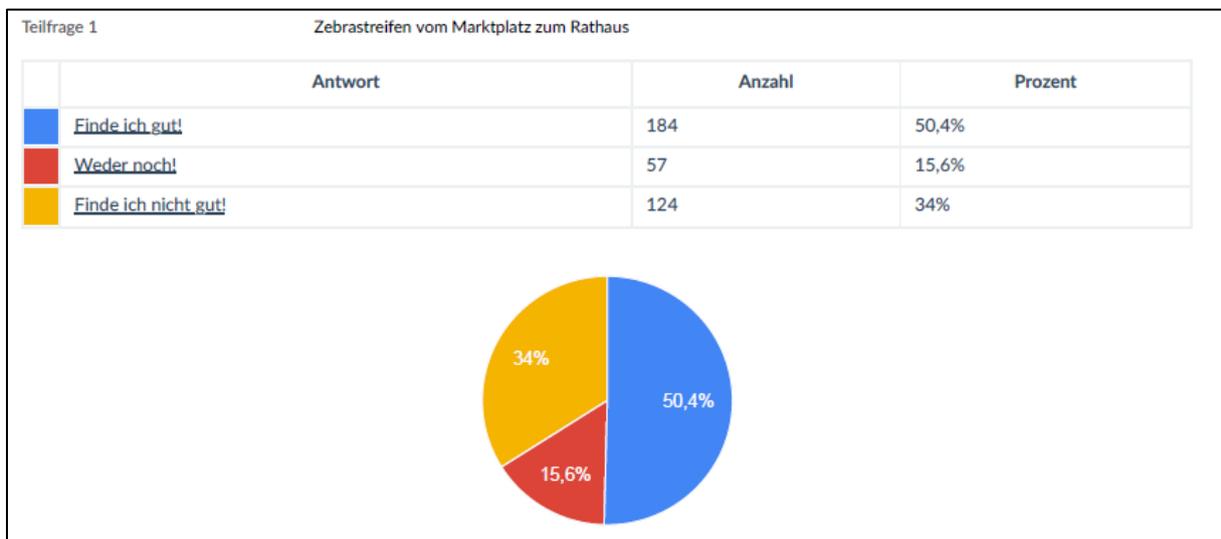
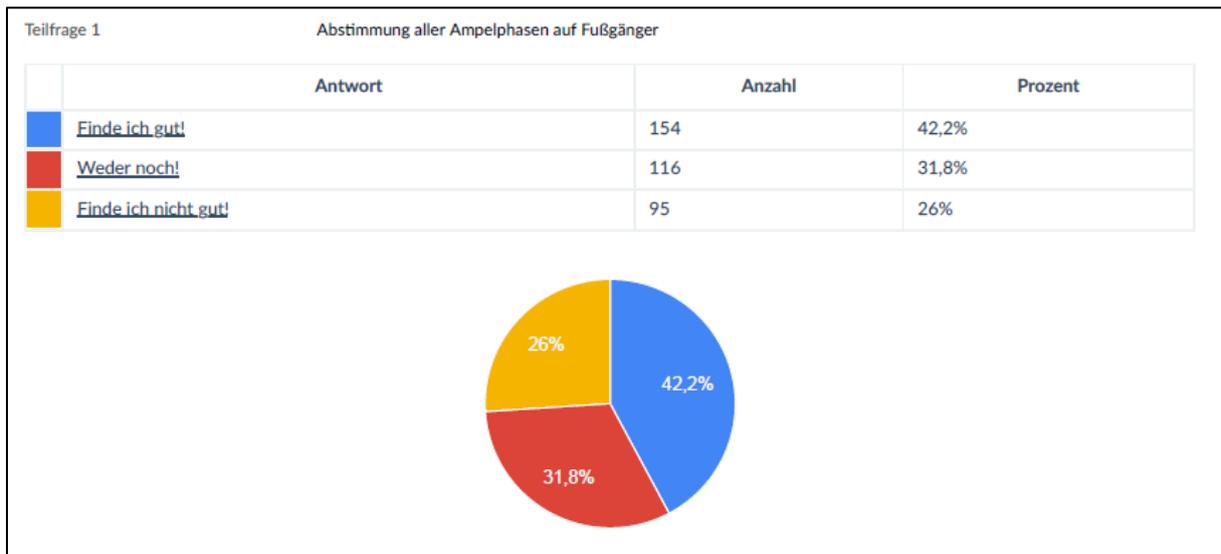
Das Handlungsfeld „Mobilität“ beinhaltete 16 Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmenden in die bereits bekannten Kategorien „Finde ich gut!“, „Weder noch!“ und „Finde ich nicht gut!“ einsortiert werden sollten. Die Maßnahmenvorschläge in diesem Handlungsfeld entstammten maßgeblich aus anderen Klimaschutzkonzepten, Beratungen mit anderen Klimaschutzmanager\*innen, sowie einer Analyse der Eitorfer Verkehrssituation. Zu jeder Maßnahme gab es eine Hintergrunderklärung, die die Teilnehmenden durchlesen konnten, wenn gewünscht. Der übergeordnete Einführungstext zum Handlungsfeld lautete:

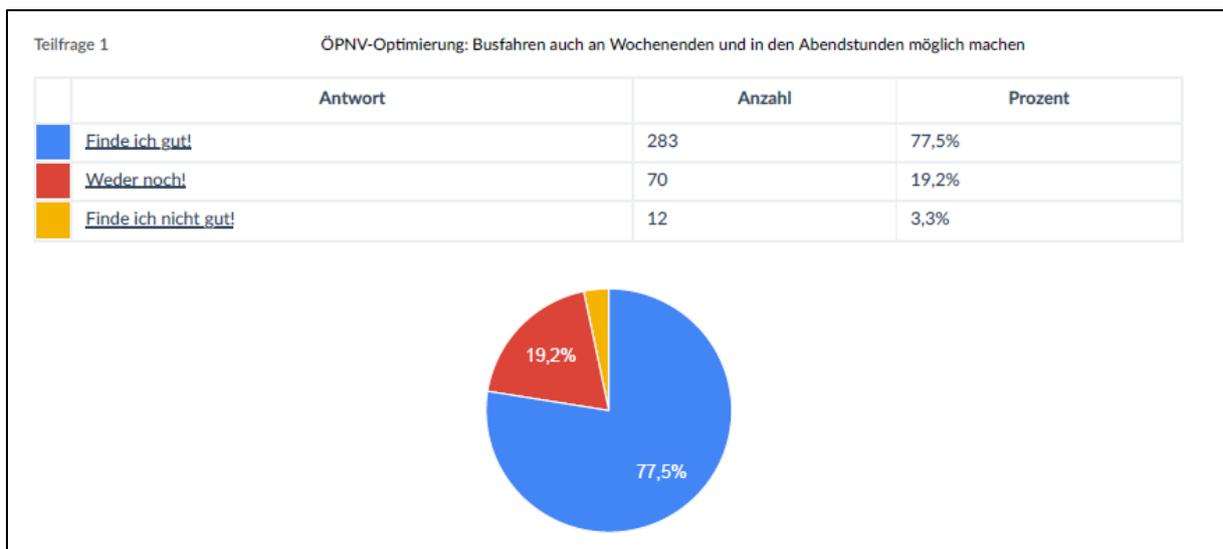
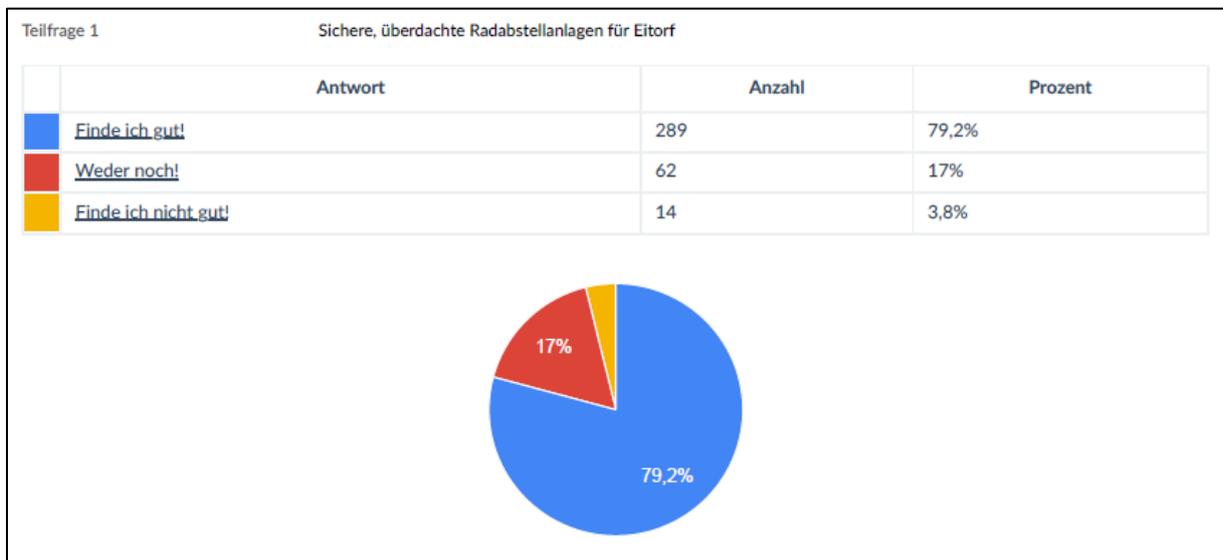
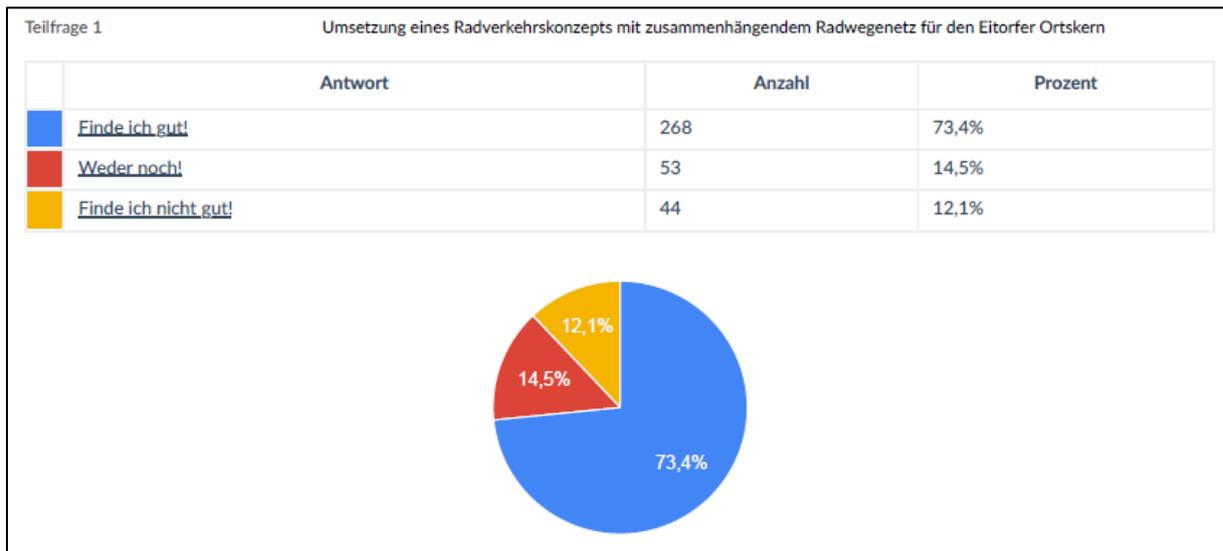
*„Im Handlungsfeld Mobilität geht es darum, die CO2-Emissionen im Verkehr zugunsten einer emissionsarmen und dennoch komfortablen Mobilität zu verringern. Wo keine attraktiven Alternativen für das Privatauto möglich sind, kann Elektromobilität gefördert werden und mit Konzepten wie dem Car-Sharing kombiniert werden.“*

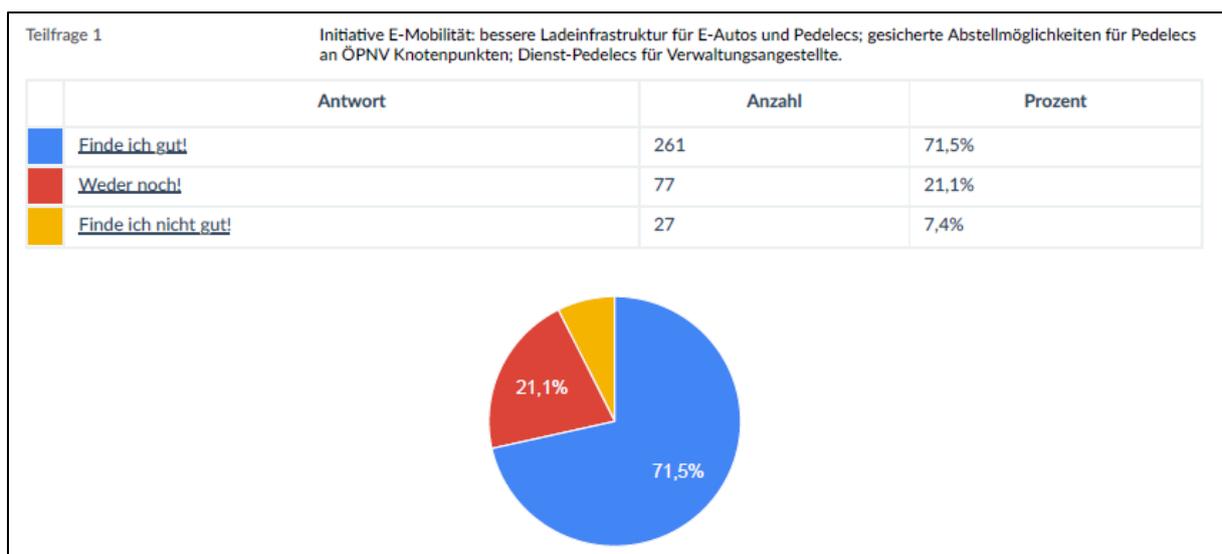
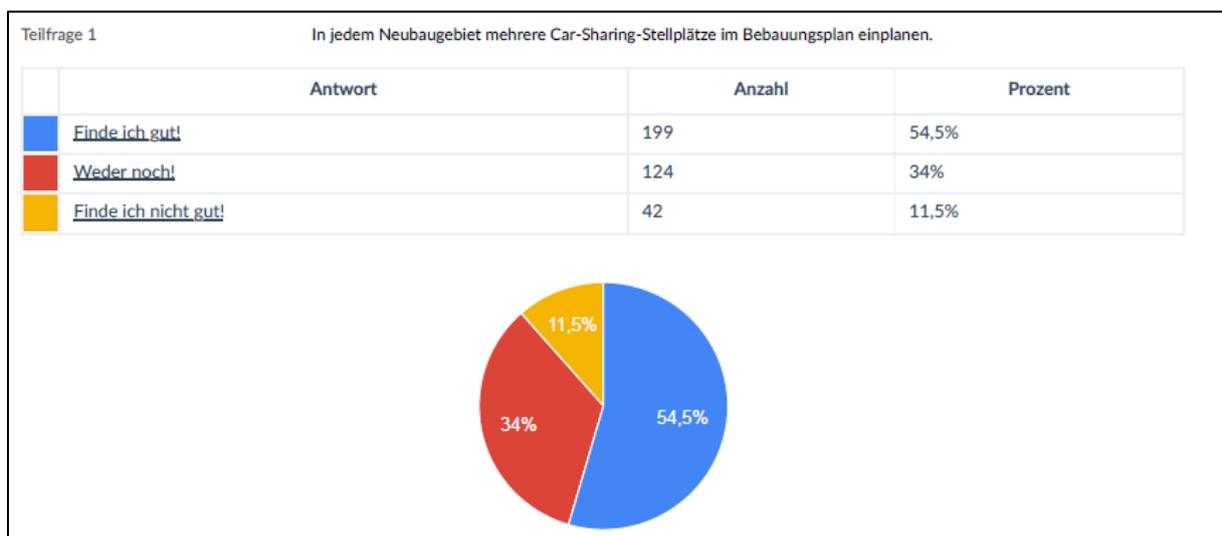
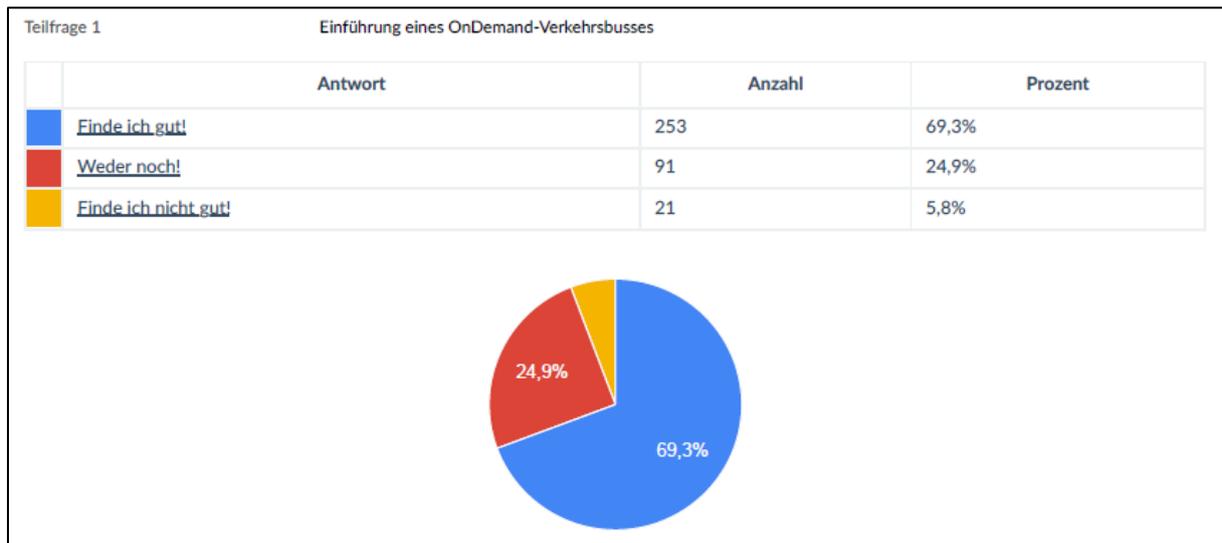
### Teil 5.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.

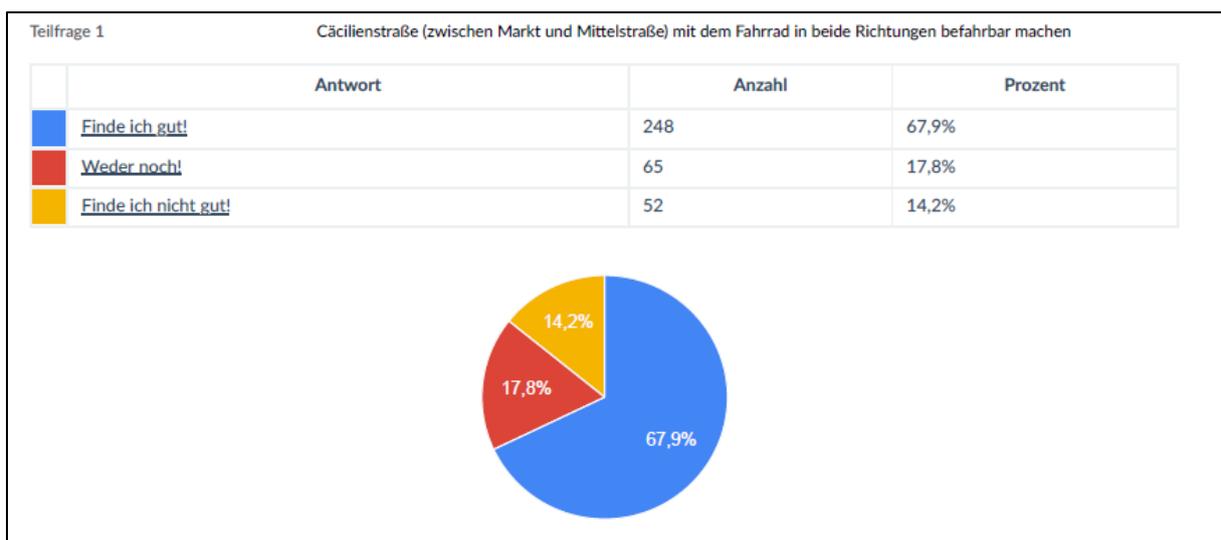
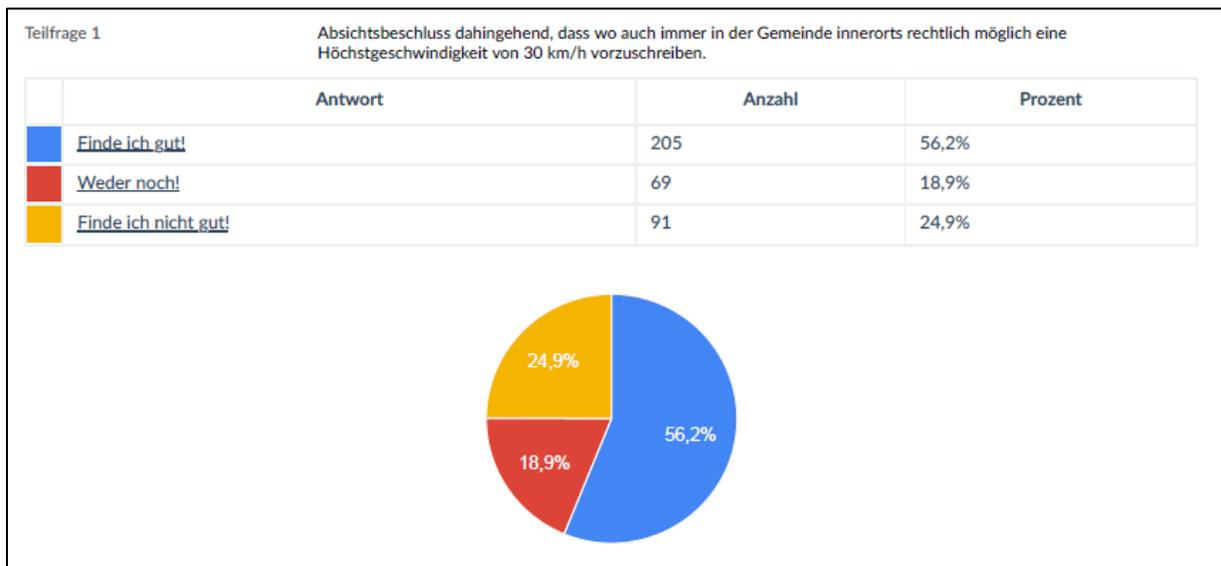
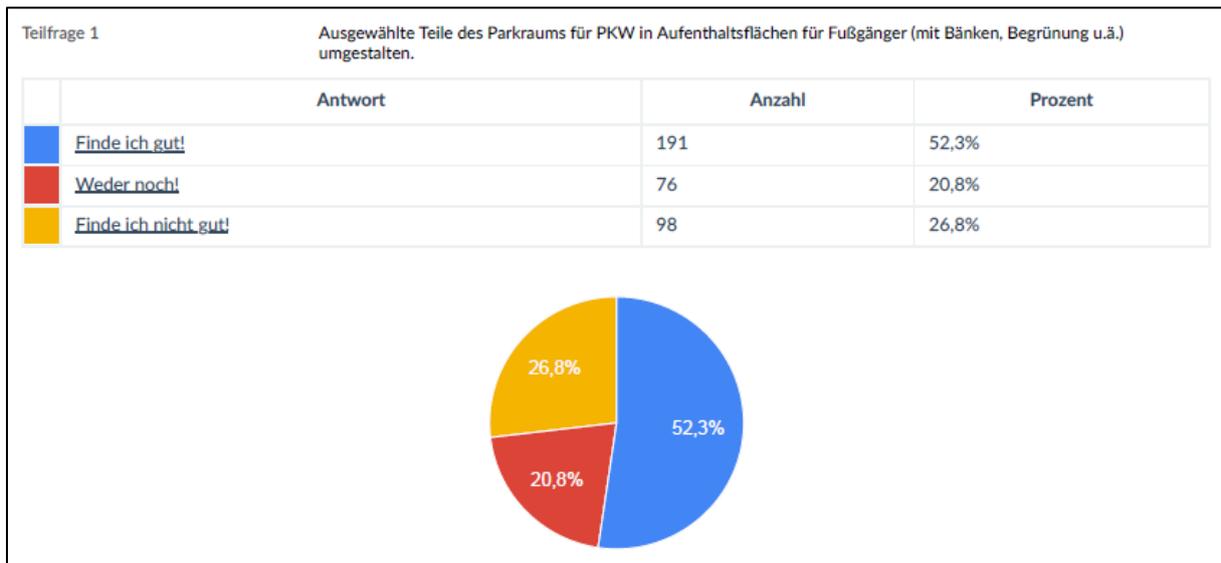
Es fällt auf, dass alle Maßnahmen für mehr Fahrrad- und Fußgängerverkehr sehr viel Zuspruch und sehr wenig Ablehnung erfahren, solange sie den motorisierten Individualverkehr (MIV) nicht zurückdrängen. Mehr Radwege, sicherere und intuitivere Fußgängerwege, Radabstellanlagen u.ä. sind durchweg sehr beliebte Maßnahmen. Auch der ÖPNV-Ausbau wird von den Befragten unterstützt. Ein Rückbau von Parkflächen oder gar die autofreie Planung von Neubaugebieten erfahren deutlich weniger Zuspruch. Diese Ergebnisse können zwei Dinge meinen: Die Befragten sind nicht bereit das Auto dem Fahrrad gegenüber zurückzustellen, solange es keine geeignete Fahrrad/Fußgängerinfrastruktur gibt, oder die Befragten haben generell wenig Bereitschaft eine andere Mobilitätsart dem Auto vorzuziehen. In jedem Fall muss berücksichtigt werden, dass in den meisten Fällen mit weniger Zuspruch/mehr Ablehnung noch immer eine deutliche Mehrheit für die jeweilige Maßnahme gestimmt hat. Die neutrale Gruppe der „Weder noch!“-Stimmenden ist auch oftmals recht groß. Insofern sind innerhalb der Gruppe der Befragte alle Mobilitätsmaßnahmen mehrheitsfähig, außer den autofreien Neubaugebieten und der Abstimmung der Ampelphasen auf Fußgänger.

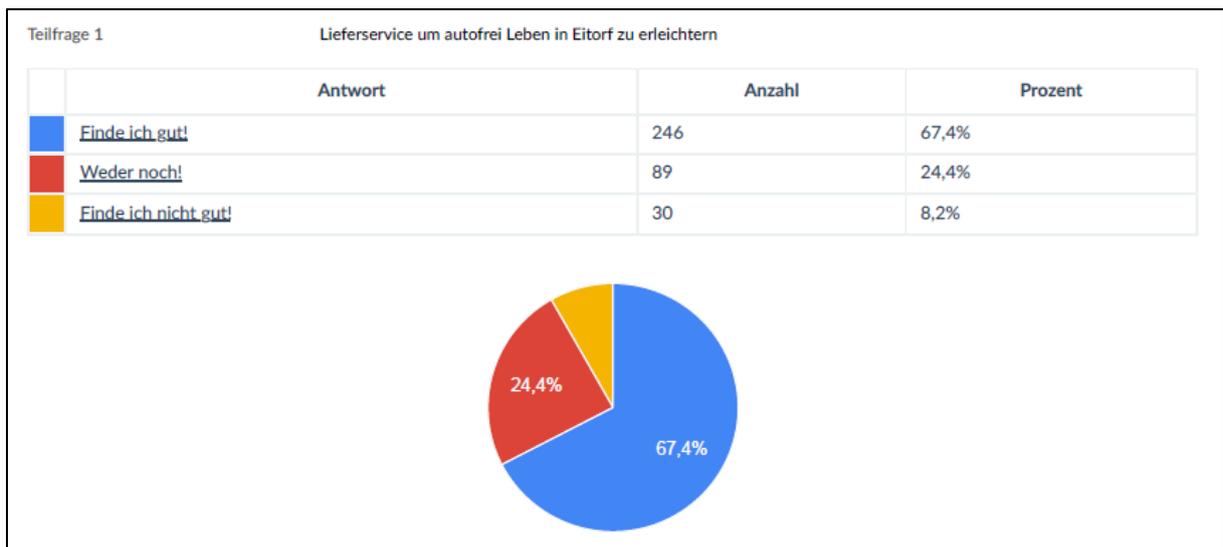
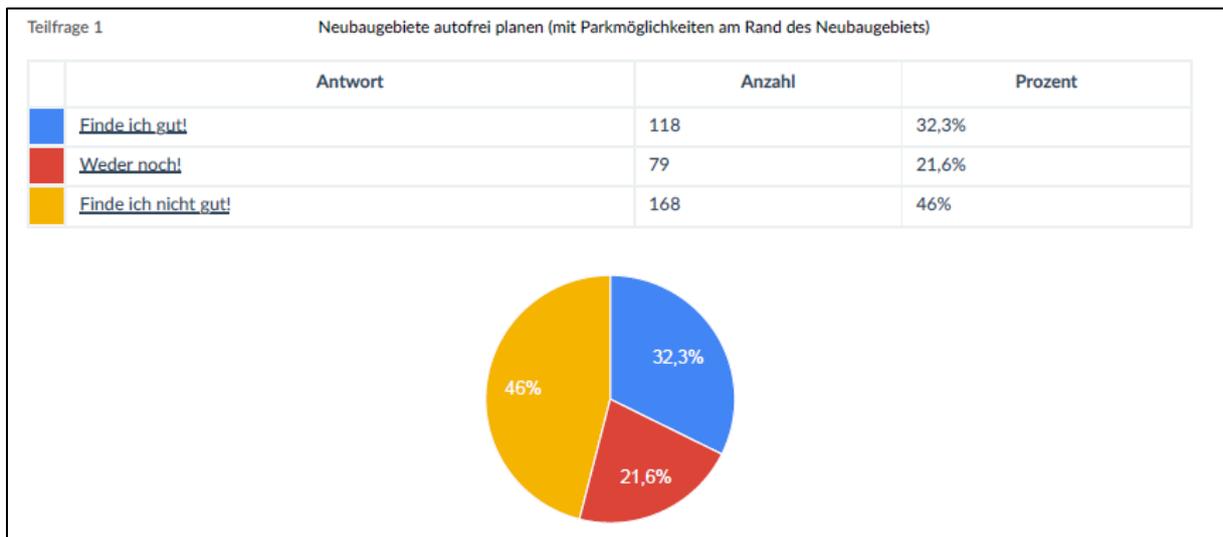
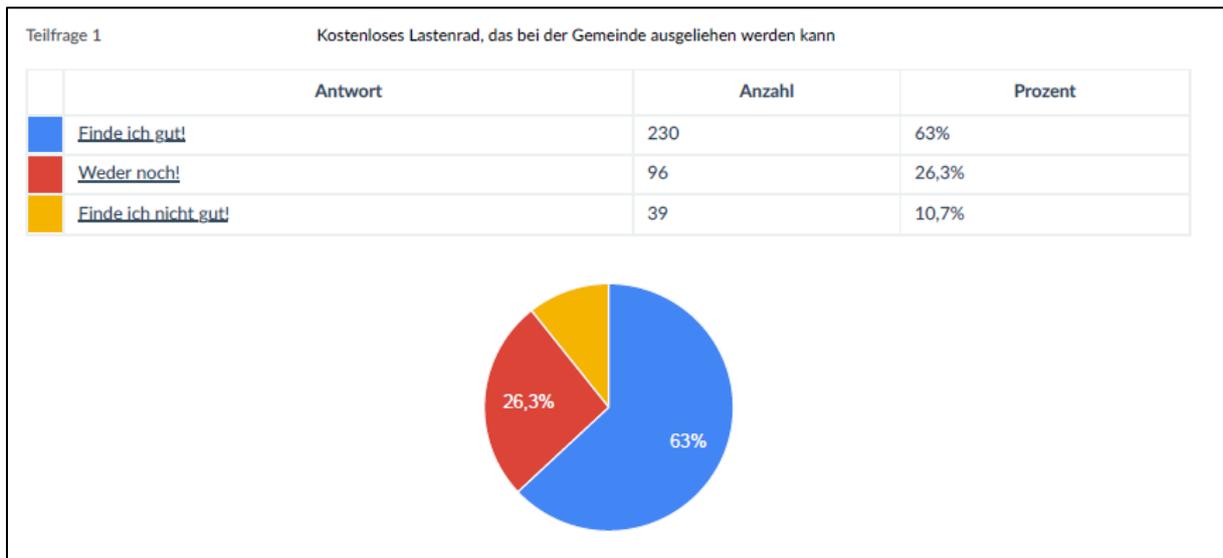








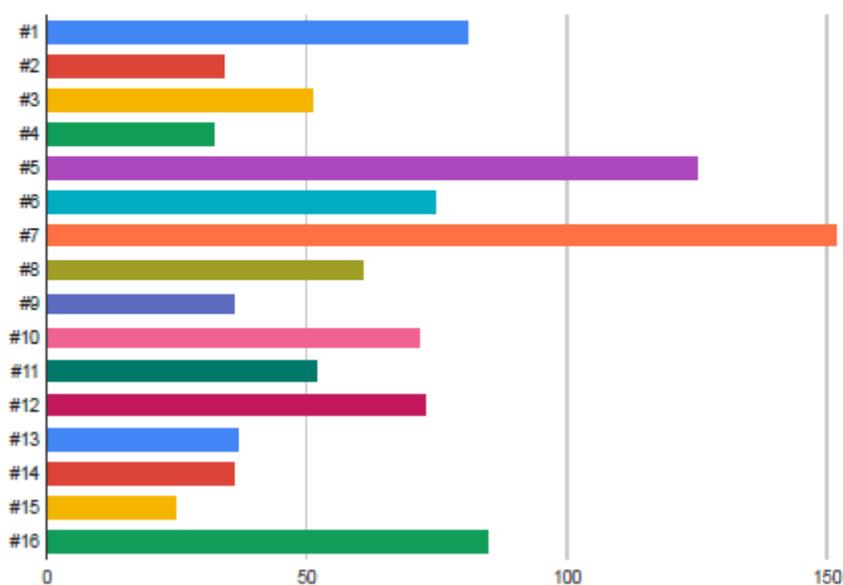




Teil 5.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Mobilität" als besonders wichtig erachten.

Die mit großem Abstand favorisierten Maßnahmen (und die einzigen mit jeweils mehr als 100 Nennungen) sind der ÖPNV-Ausbau, sowie die Umsetzung eines Radverkehrskonzepts. Danach folgen mit einigem Abstand ein Lieferservice für Eitorf und die Verabschiedung eines Fußwegekonzepts. Die Punkte Initiative E-Mobilität, sichere Radabstellanlagen und ausgewählte Parkflächen umgestalten waren auch relativ beliebte Maßnahmen und können teilweise oder komplett im Radverkehrskonzept bzw. im Fußwegekonzept integriert werden.

	Antwort	Anzahl
	<u>Verabschiedung eines Fußwegekonzeptes für fußgängerfreundliche Wege</u>	81
	<u>Abstimmung aller Ampelphasen auf Fußgänger</u>	34
	<u>Zebrastreifen vom Marktplatz zum Rathaus</u>	51
	<u>Ausbau der Mitfahrer-Bänke</u>	32
	<u>Umsetzung eines Radverkehrskonzepts mit zusammenhängendem Radwegenetz für den Eitorfer Ortskern</u>	125
	<u>Sichere, überdachte Radabstellanlagen für Eitorf</u>	75
	<u>ÖPNV-Optimierung: Busfahren auch an Wochenenden und in den Abendstunden möglich machen</u>	152
	<u>Einführung eines OnDemand-Verkehrsbusses</u>	61
	<u>In jedem Neubaugebiet mehrere Car-Sharing-Stellplätze im Bebauungsplan einplanen</u>	36
	<u>Initiative E-Mobilität: bessere Ladeinfrastruktur für E-Autos und Pedelecs; gesicherte Abstellmöglichkeiten für Pedelecs an ÖPNV Knotenpunkten; Dienst-Pedelecs für Verwaltungsangestellte</u>	72
	<u>Ausgewählte Teile des Parkraums für PKW in Aufenthaltsflächen für Fußgänger (mit Bänken, Begrünung u.ä.) umgestalten</u>	52
	<u>Absichtsbeschluss dahingehend, dass wo auch immer in der Gemeinde innerorts rechtlich möglich eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h vorzuschreiben</u>	73
	<u>Cäcilienstraße (zwischen Markt und Mittelstraße) mit dem Fahrrad in beide Richtungen befahrbar machen</u>	37
	<u>Kostenloses Lastenrad, das bei der Gemeinde ausgeliehen werden kann</u>	36
	<u>Neubaugebiete autofrei planen (mit Parkmöglichkeiten am Rand des Neubaugebiets)</u>	25
	<u>Lieferservice um autofrei Leben in Eitorf zu erleichtern</u>	85



### Teil 5.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde tun, um klimafreundliche Mobilität zu fördern (optional)?

Es wurden insgesamt 81 Kommentare registriert. Viele der Befragten wünschen sich eine Beruhigung der Verkehrssituation, angenehme, sichere und intuitive Fußwege (wenn man zu Fuß unterwegs ist, sind selbst kleinere Umwege zeitintensiv) und einen Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Auch der ÖPNV-Ausbau war Thema in den Kommentaren.

Einige Kommentare stellen den Nutzen der obengenannten Klimaschutzmaßnahmen infrage. Viele Maßnahmen würden zwar die Sicherheit erhöhen, aber seien kaum dem Klimaschutz zuträglich. Ebenfalls argumentieren viele Befragte, dass Eitorfer\*innen als Einwohner einer ländlichen Gemeinde oftmals den Komfort eines Autos nicht aufgeben möchten.

Alle Kommentare zu Teil 5 sind in einem separaten Dokument nachzulesen. Bei einem Kommentar wurde der Name der Person aus Datenschutzgründen vor Veröffentlichung in diesem Dokument gelöscht.

## Teil 6: Handlungsfeld „Privathaushalte“

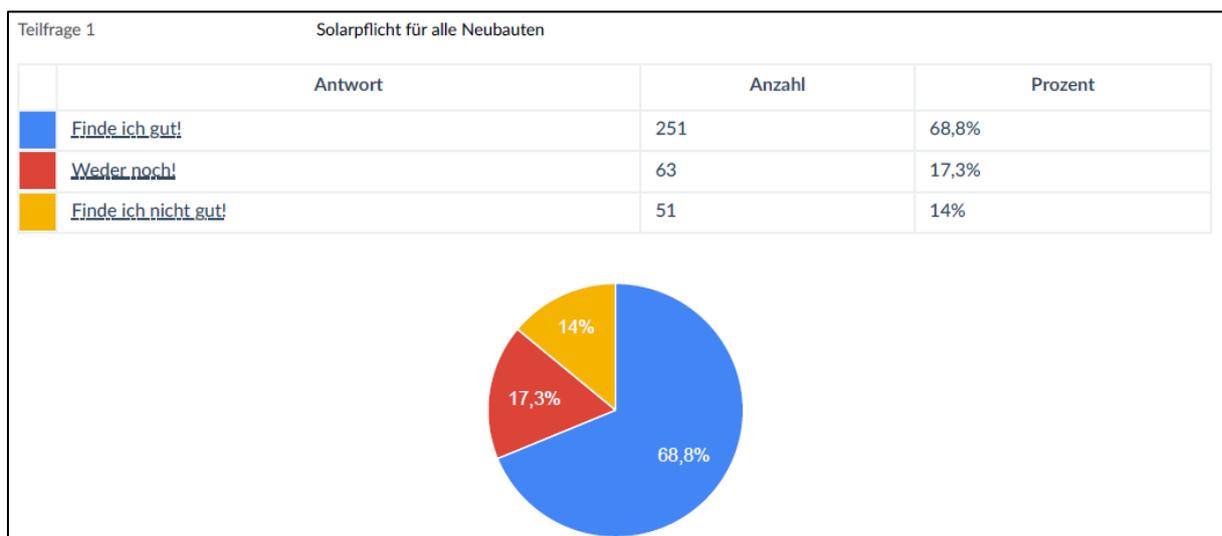
Das Handlungsfeld „Privathaushalte“ beinhaltet 5 Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmenden in die bereits bekannten Kategorien „Finde ich gut!“, „Weder noch!“ und „Finde ich nicht gut!“ einsortiert werden sollten. Die Maßnahmenvorschläge in diesem Handlungsfeld entstammten maßgeblich aus anderen Klimaschutzkonzepten, Beratungen mit anderen Klimaschutzmanager\*innen, sowie einer Analyse der aktuellen Gesetzeslage. Zu jeder Maßnahme gab es eine Hintergrunderklärung, die die Teilnehmenden durchlesen konnten, wenn gewünscht. Der übergeordnete Einführungstext zum Handlungsfeld lautete:

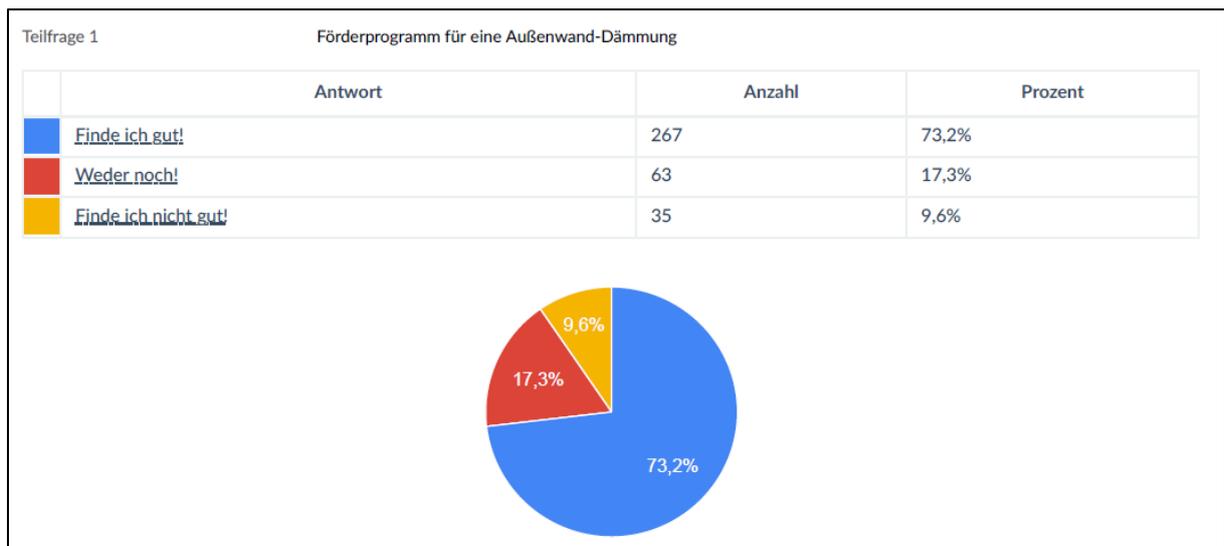
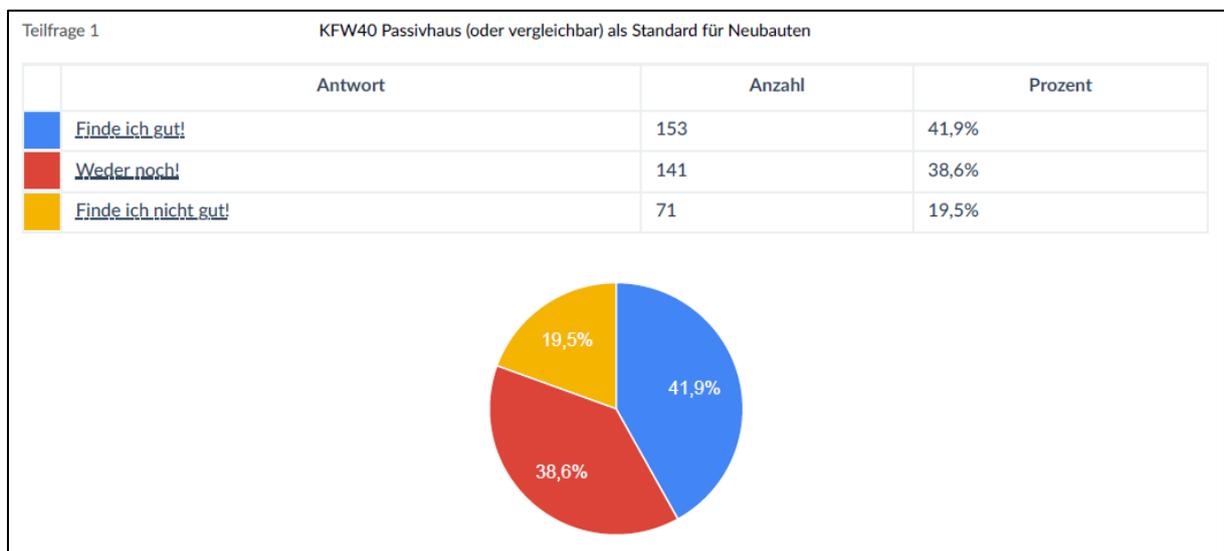
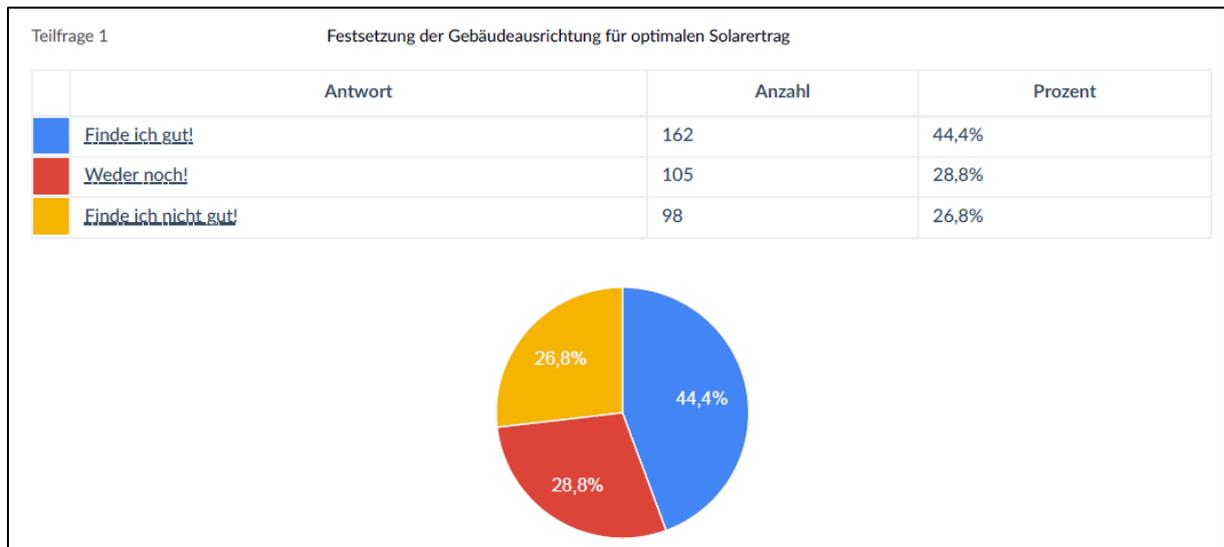
*„In diesem Handlungsfeld geht es darum, Rahmenbedingungen und Anreize zu schaffen, damit auch Privatpersonen CO<sub>2</sub> besser einsparen können. Letztendlich ist es eine individuelle Entscheidung, wie sehr man den Klimaschutz in seinen täglichen Handlungen und beim Wohnen berücksichtigen möchte. Die Gemeinde hat hier also nur einen begrenzten Einfluss. Dennoch sollten die Impulse, die von der Gemeinde gesetzt werden, nicht unterschätzt werden. Schließlich kann Klimaschutz nur als Gemeinschaftsaufgabe gelingen.“*

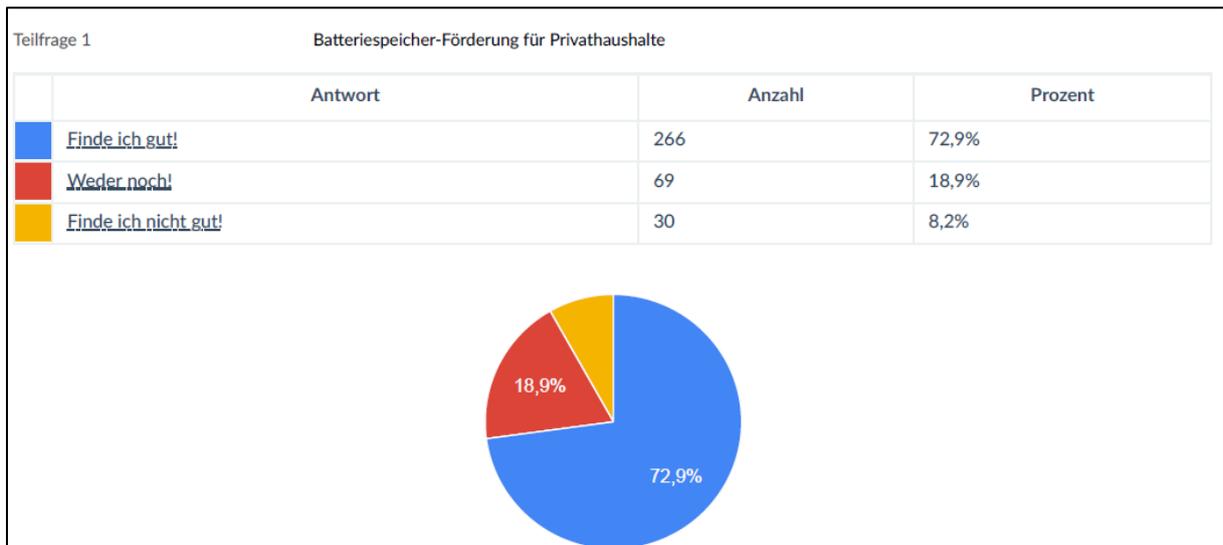
### Teil 6.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten befürwortet eine Solarpflicht auf Neubauten. 14% der Befragten lehnen diese ab. Eine Ausrichtung der Dachfläche, um effizient Photovoltaik installieren zu können, trifft auf deutlich weniger Zustimmung unter den Befragten. Hier muss dazugesagt werden, dass eine solche Vorgabe für eine sinnvolle Nutzung von PV nicht unbedingt notwendig ist, da sowohl eine Südausrichtung sowie eine Ostwestausrichtung genutzt werden kann. Das könnte die niedrigere Zustimmungsrage erklären.

Die Verpflichtung zum KFW40/Passivhausstandard erfährt im Vergleich zu den anderen Maßnahmen relativ wenig Zustimmung. Viele Befragte waren bei dieser Maßnahme eher unentschlossen. Gleichzeitig erhalten Vorschläge für Förderprogramme für Privathaushalte (Außenwanddämmung sowie Batteriespeicher) sehr viel Zuspruch. Hier könnte die Formulierung (Förderung vs. Verpflichtung) eine Rolle gespielt haben, denn letztendlich ist Ziel und Aufwand beider Maßnahmen vergleichbar.

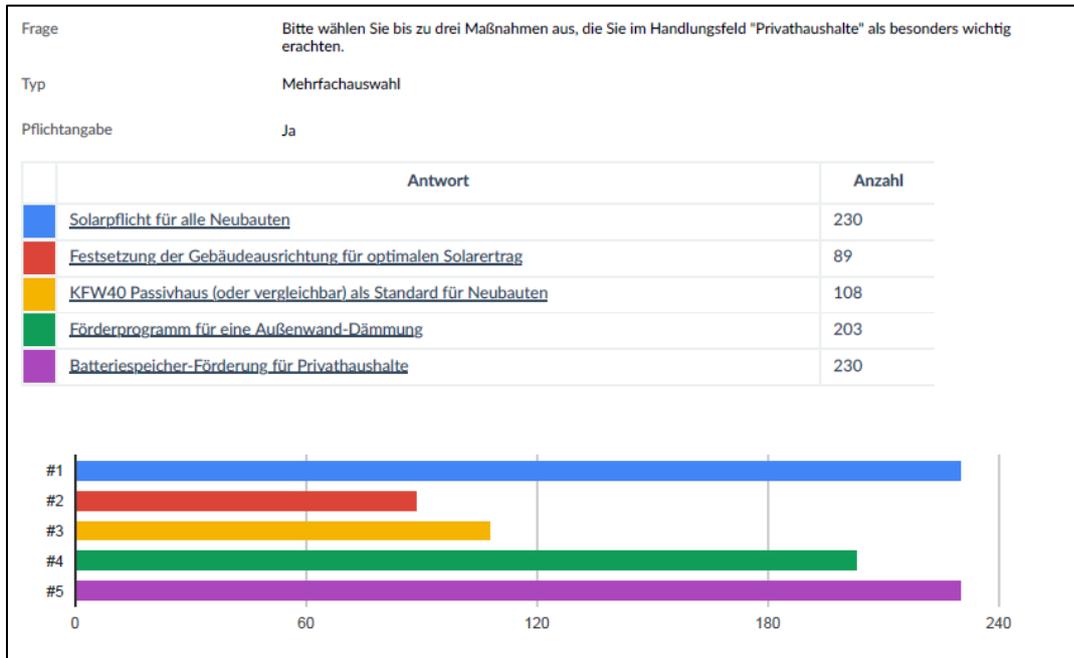






Teil 6.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Privathaushalte" als besonders wichtig erachten.

Mit großem Abstand und jeweils 230 Nennungen haben die Befragten die Solarpflicht auf Neubauten und die Batteriespeicherförderung für Privathaushalten als wichtigste Maßnahmen im Handlungsfeld Privathaushalte ausgewählt. Darauf folgt eine Förderung für bessere Außenwanddämmung (dies ist besonders wichtig mit Hinblick auf die extrem hohe Sanierungsrate bei Bestandgebäuden, die notwendig ist, um Klimaneutralität zu erreichen).



Teil 6.3: Kommentar / Was sollte die Gemeinde aus Ihrer Sicht tun, um Privathaushalte beim Klimaschutz zu unterstützen(optional)?

Es wurden insgesamt 55 Kommentare abgegeben. Die Kommentare gehen in sehr unterschiedliche Richtungen. Einige wünschen sich mehr und stärkere Verpflichtungen während andere jegliche

Verpflichtung ablehnen. Es gab viele konstruktive Vorschläge (z.B. zum Thema Fassaden-PV, alternative Wohnkonzepte, alternative Baustoffe). Auch an dieser Stelle wurde das Umfragedesign kritisiert, da es bei der Favoritenwahl nicht möglich war „keine“ anzukreuzen.

Alle Kommentare zu Teil 6 sind in einem separaten Dokument nachzulesen. Bei einem Kommentar wurde der Name der Person aus Datenschutzgründen vor Veröffentlichung in diesem Dokument gelöscht.

## Teil 7: Handlungsfeld „Konzepte für Verbrauch und Beschaffung von Strom, Wärme und Material“

Das Handlungsfeld „Konzepte für Verbrauch und Beschaffung von Strom, Wärme und Material“ beinhaltet neun Maßnahmvorschläge, die von den Teilnehmenden in die bereits bekannten Kategorien „Finde ich gut!“, „Weder noch!“ und „Finde ich nicht gut!“ einsortiert werden sollten. Die Maßnahmvorschläge in diesem Handlungsfeld entstammten maßgeblich aus anderen Klimaschutzkonzepten, Beratungen mit anderen Klimaschutzmanager\*innen, sowie einer Bestandsaufnahme der bereits durchgeführten Maßnahmen innerhalb der Gemeindeverwaltung. Zu jeder Maßnahme gab es eine Hintergrunderklärung, die die Teilnehmenden durchlesen konnten, wenn gewünscht. Der übergeordnete Einführungstext zum Handlungsfeld lautete:

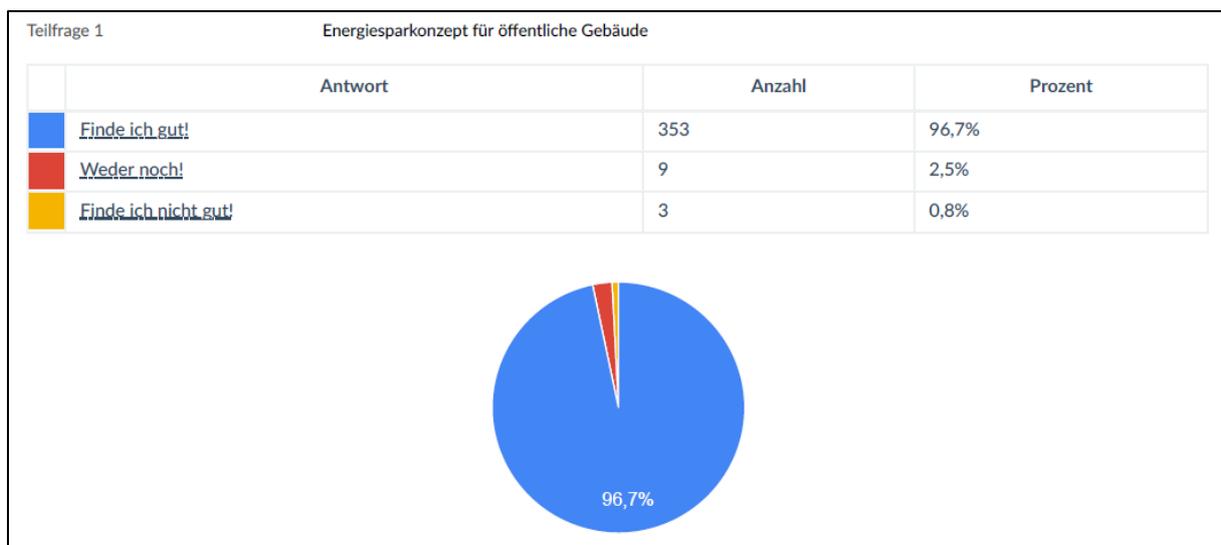
*„Das Handlungsfeld bezieht sich hauptsächlich auf die Kommunalverwaltung. Gern dürfen sich klimaschutzinteressierte Bürger\*innen an den formulierten Maßnahmen orientieren und diese auch daheim umsetzen :-)*

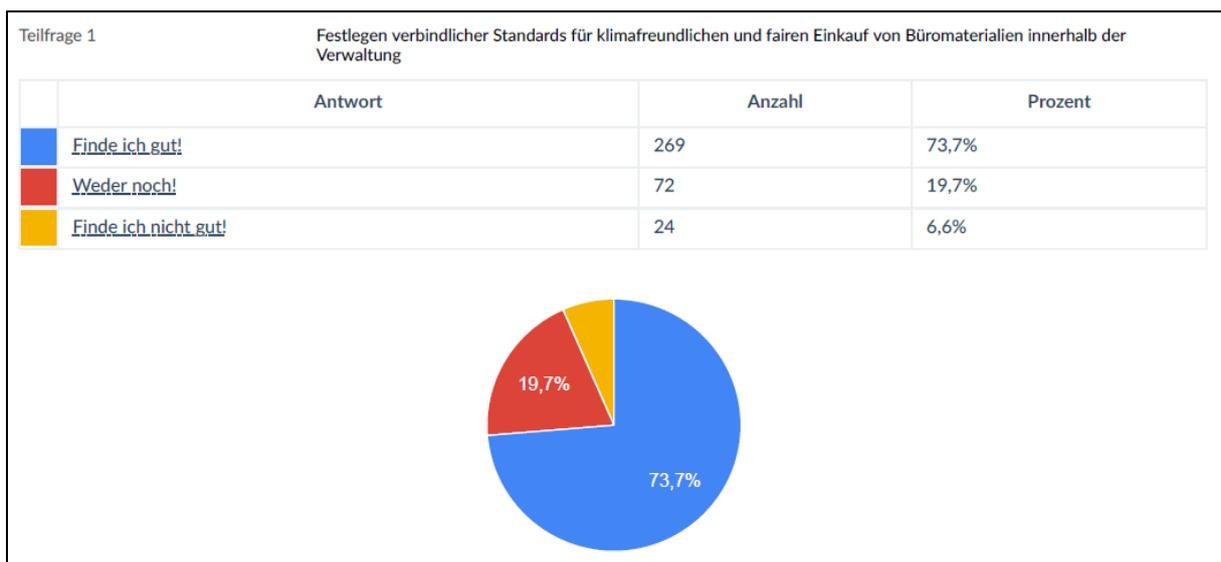
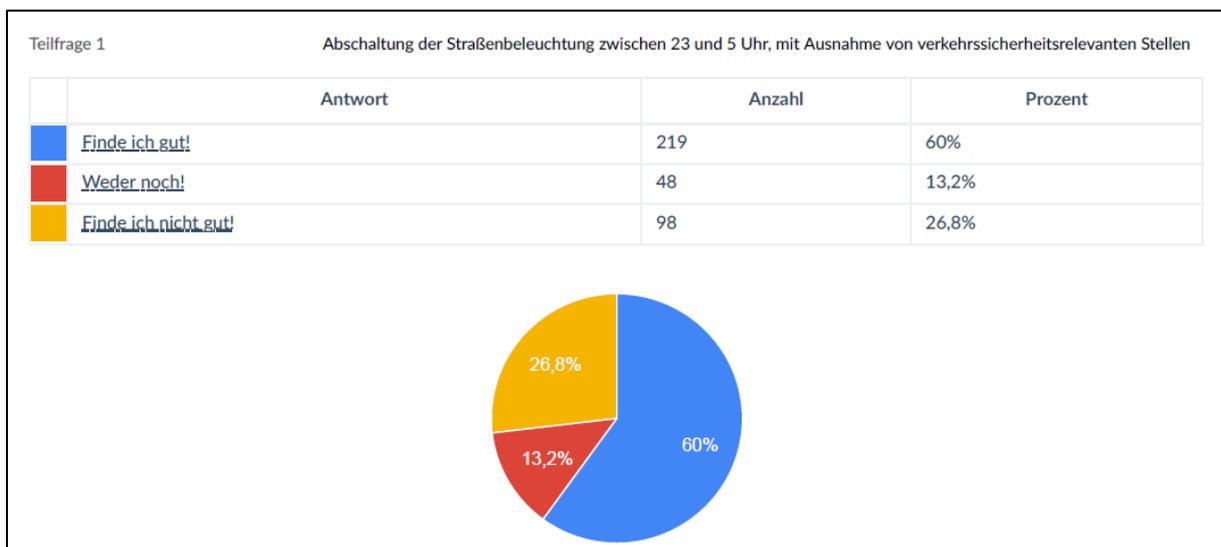
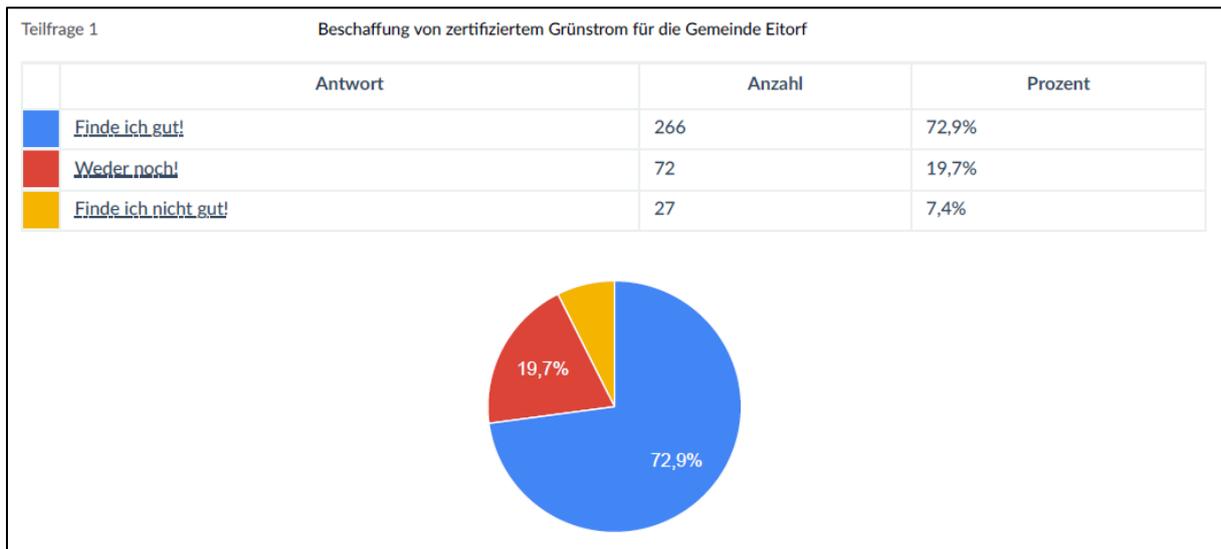
*Es geht darum, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden, die am Arbeitsplatz der Kommunalverwaltung oder in den Schulen produziert werden. Einerseits betrifft das die Hardware aller technischen Geräte – zum Beispiel ist es sinnvoll, beim Kauf auf Reparaturfähigkeit zu achten. Andererseits betrifft das Handlungsfeld auch Gewohnheiten im Büro (z.B. Papiergebrauch reduzieren) und die Möglichkeit zum Homeoffice, um die Emissionen des Arbeitswegs einzusparen.“*

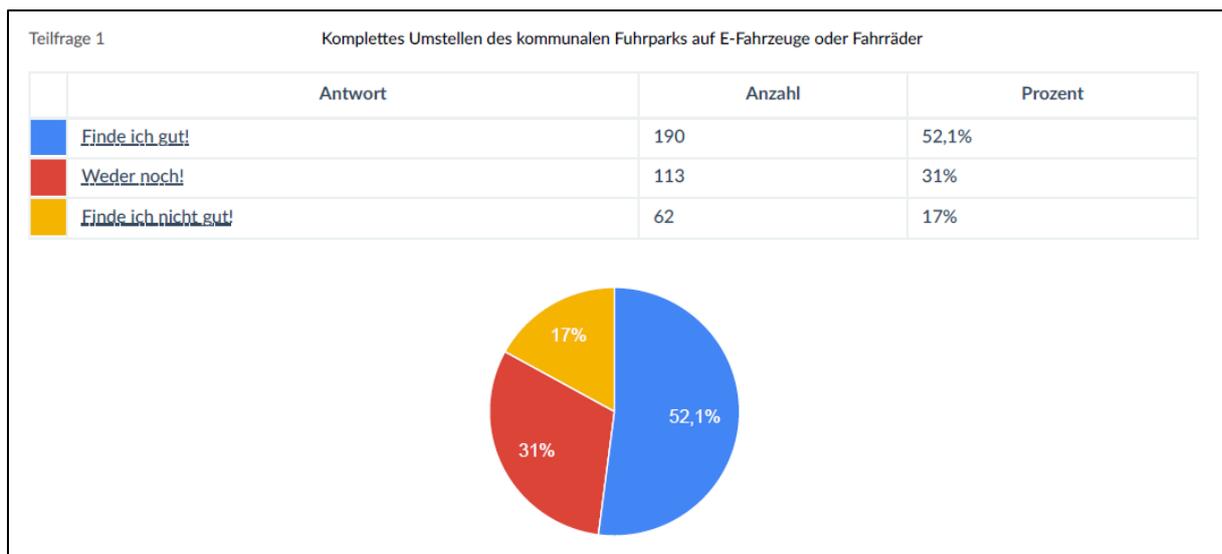
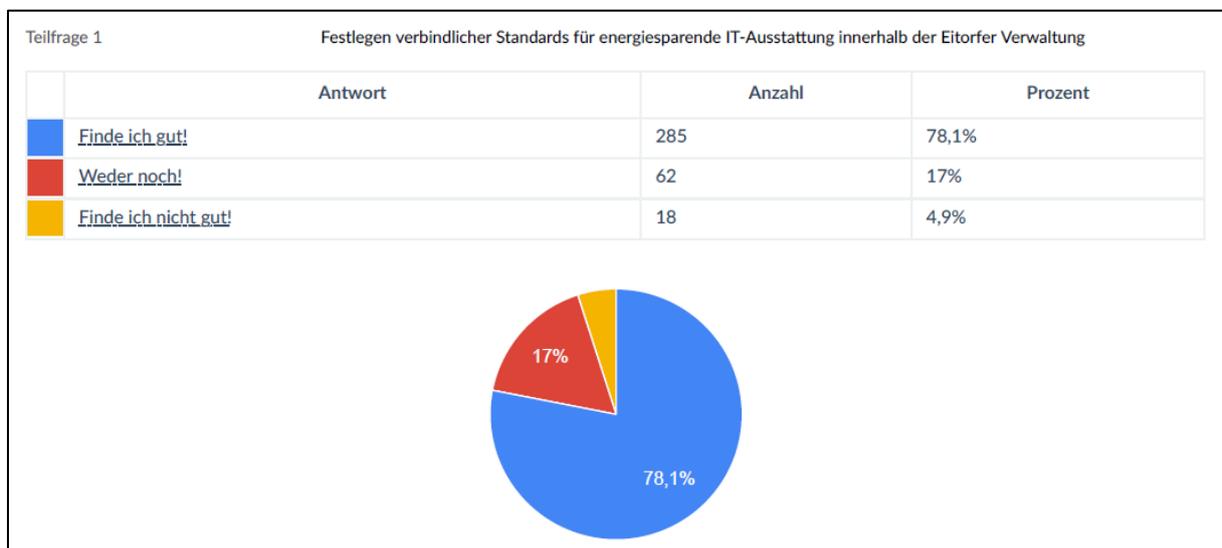
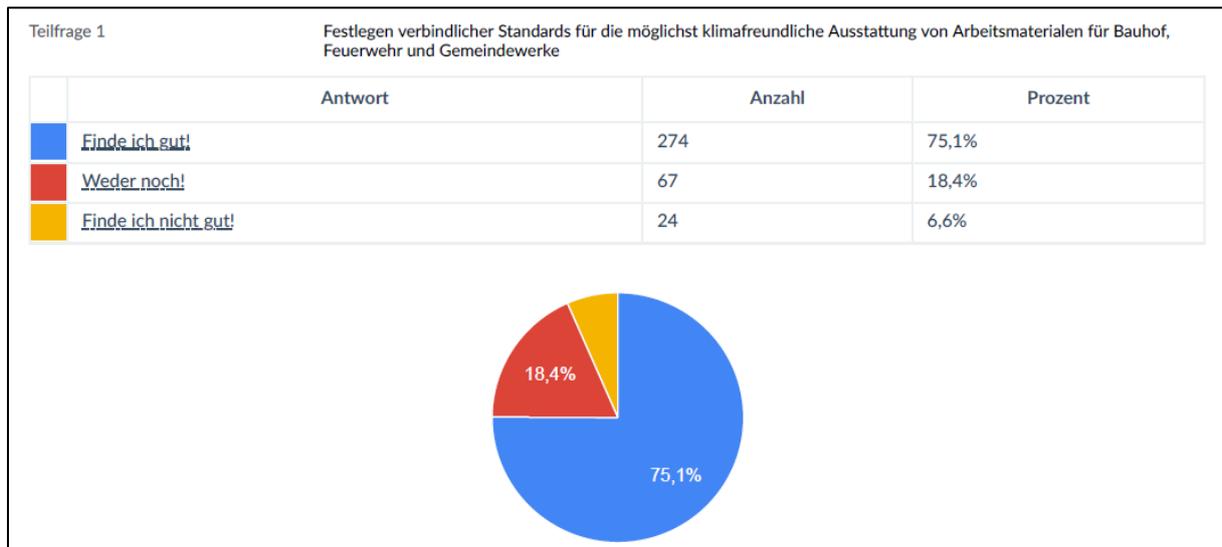
Teil 7.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.

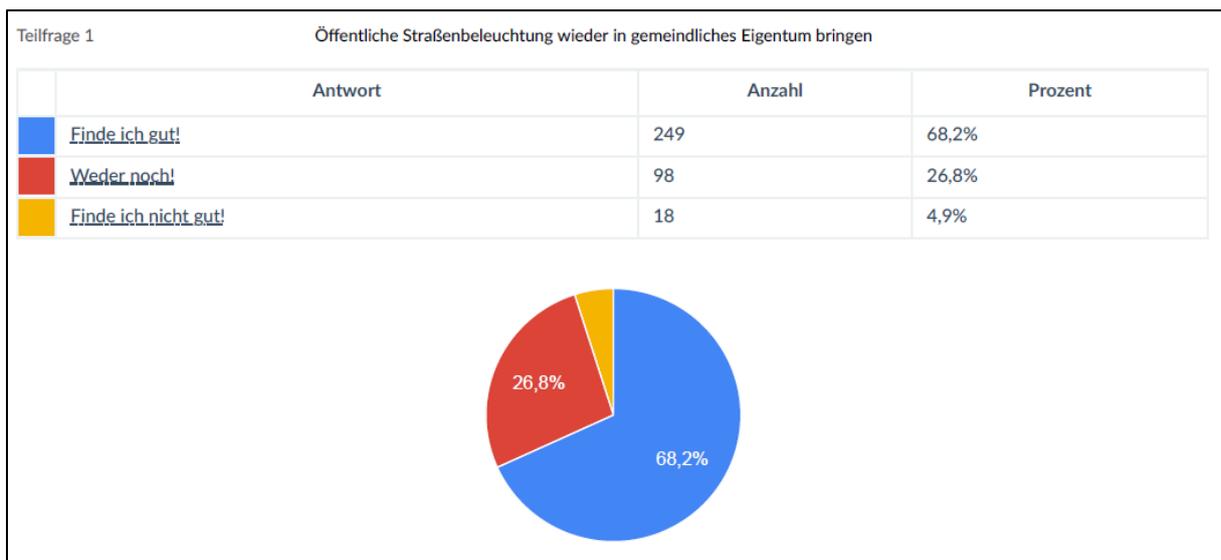
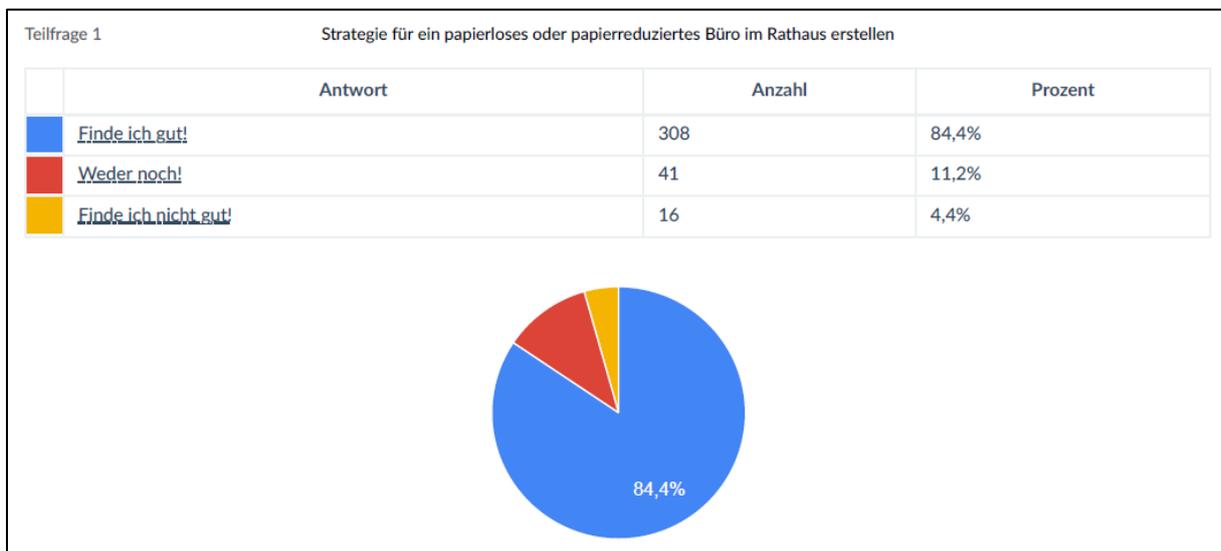
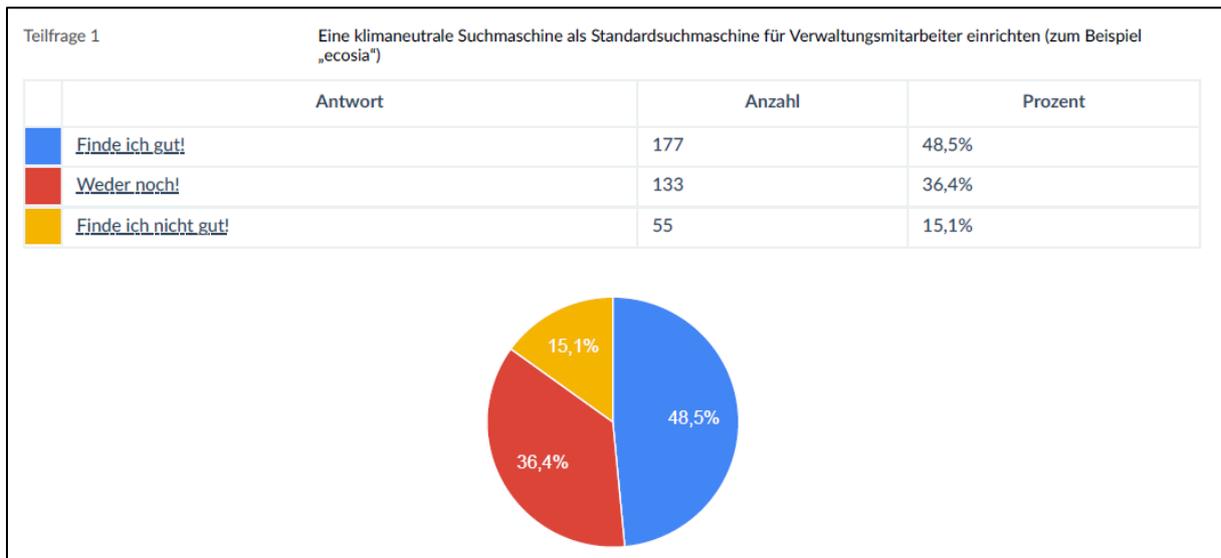
Die Maßnahme „Energiesparkonzept für öffentliche Gebäude“ hat die höchste Zustimmungsrates und die geringste Ablehnungsrate im gesamten Fragebogen. Dass in öffentlichen Gebäuden Energie gespart wird, liegt den Befragten also sehr am Herzen.

Ebenfalls eine hohe Zustimmung erfuhr die Maßnahme für eine Strategie für ein papierloses/papierreduziertes Rathaus. Außerdem befürworteten die Befragten eindeutig grüne Beschaffungen auf der ganzen Linie. Im Hinweistext zu den einzelnen Maßnahmen über Beschaffungen wurde darauf hingewiesen, dass es verschiedene Kriterien gibt (z.B. Reparaturfähigkeit, etc.) und dass solche Beschaffungen manchmal mit höheren Anschaffungskosten verbunden sind.









Teil 7.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Konzepte für Verbrauch und Beschaffungen von Strom, Wärme und Material" als besonders wichtig erachten.

In diesem Handlungsfeld gibt es drei ganz deutlich erkennbare Favoriten unter den Befragten:

1. Energiesparkonzept für öffentliche Gebäude
2. Strategie für ein papierloses oder papierreduziertes Büro im Rathaus
3. Beschaffung von zertifiziertem Grünstrom für die Gemeinde Eitorf

Auf Platz 4 folgt die Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung. Hier muss allerdings bedacht werden, dass diese diese Maßnahem weiter oben nur 60% Zustimmung erhalten hat und fast 30% Ablehnung. Auch viele Kommentare beziehen sich auf diese Maßnahme. Obwohl sie also unter den top 4 Favoriten ist und mehrheitlich befürwortet wurde, sollte diese Maßnahme als kontrovers unter den Befragten angesehen werden. Viele kritische Kommentare bezogen sich allerdings auf den Sicherheitsaspekt bei Nachtabschaltungen – kaum jemand sprach sich gegen zu erwartende Klimaschutzeffekte durch Nachtabschaltungen aus. Die Frage zeigt das Stimmungsbild unter den Befragten – weitere Abwägungen müssen von Politik und Verwaltung durchgeführt werden.



Teil 7.3: Kommentar / Welche Grundsätze sollte sich die Gemeinde Eitorf aus Ihrer Sicht für die Beschaffung von Wärme, Strom und Material in Bezug auf Klimafreundlichkeit auferlegen (optional)?

Es wurden insgesamt 27 Kommentare registriert. Sehr viele Kommentare diskutieren kontrovers das Thema Straßenlaternen. Alle Kommentare zu Teil 7 sind in einem separaten Dokument nachzulesen.

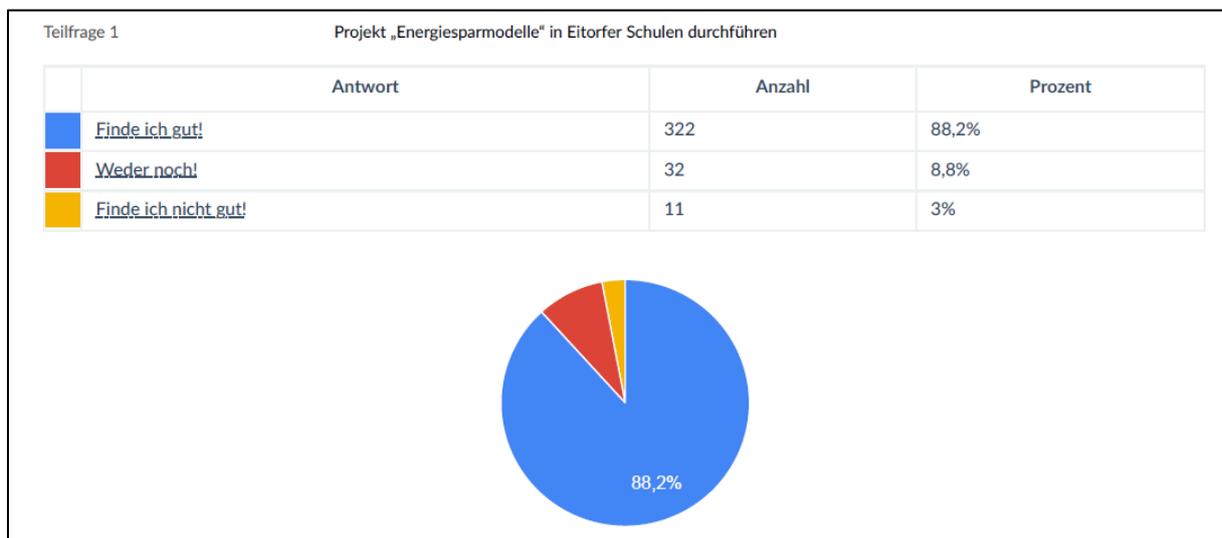
## Teil 8: Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“

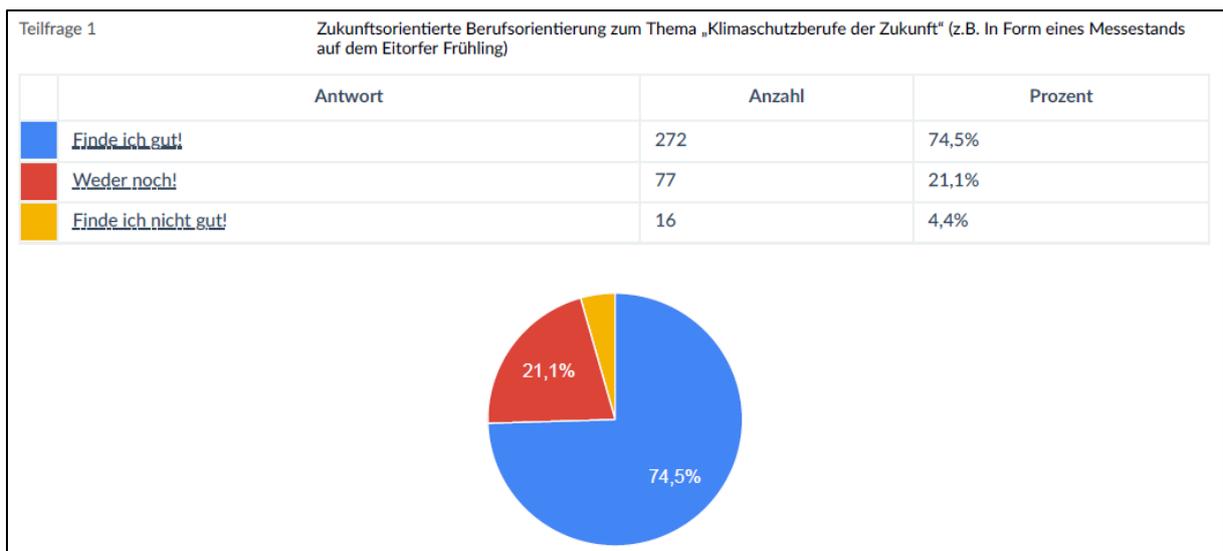
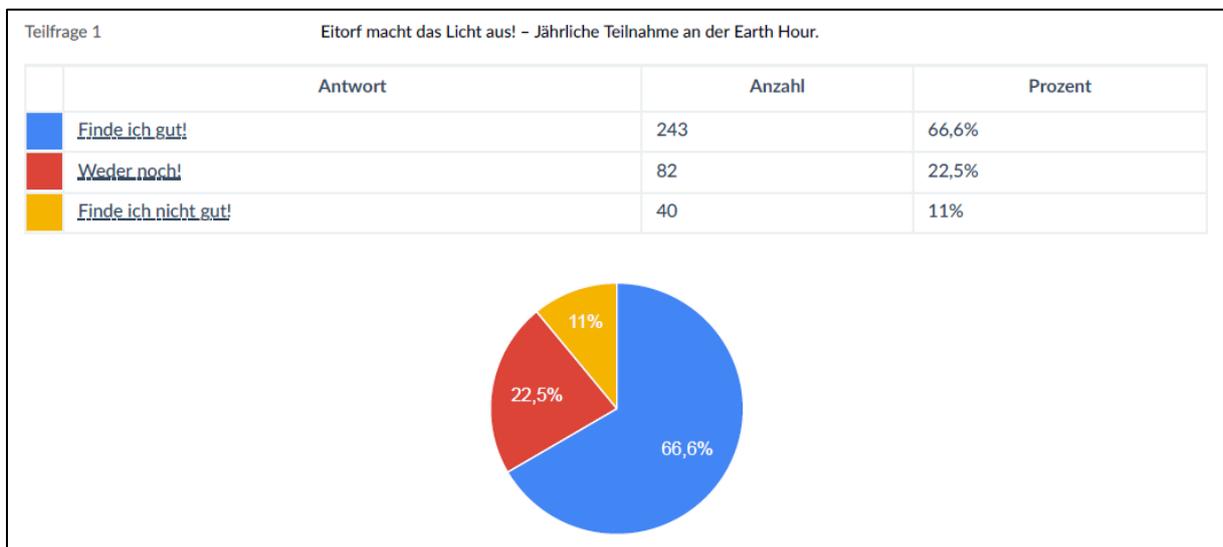
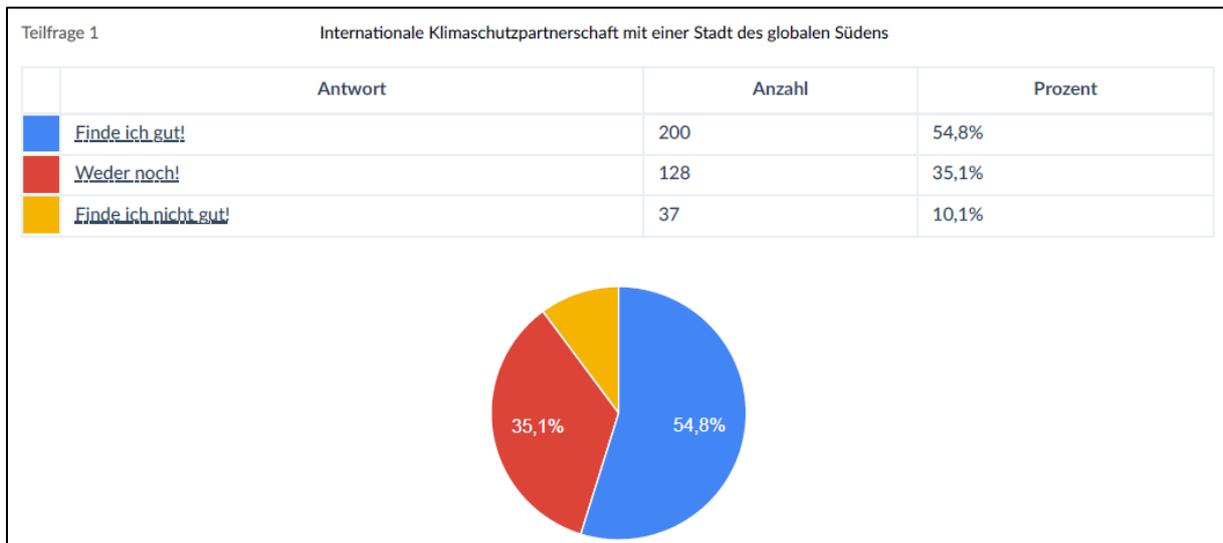
Das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“ beinhaltet neun Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmenden in die bereits bekannten Kategorien „Finde ich gut!“, „Weder noch!“ und „Finde ich nicht gut!“ einsortiert werden sollten. Die Maßnahmenvorschläge in diesem Handlungsfeld entstammten maßgeblich aus anderen Klimaschutzkonzepten, Beratungen mit anderen Klimaschutzmanager\*innen. Zu jeder Maßnahme gab es eine Hintergrunderklärung, die die Teilnehmenden durchlesen konnten, wenn gewünscht. Der übergeordnete Einführungstext zum Handlungsfeld lautete:

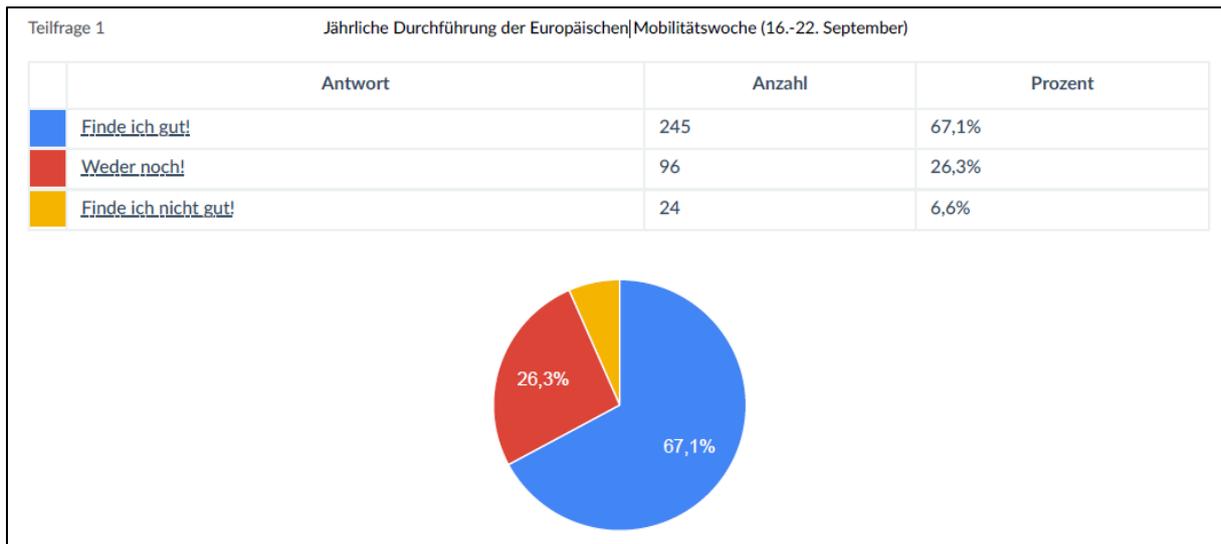
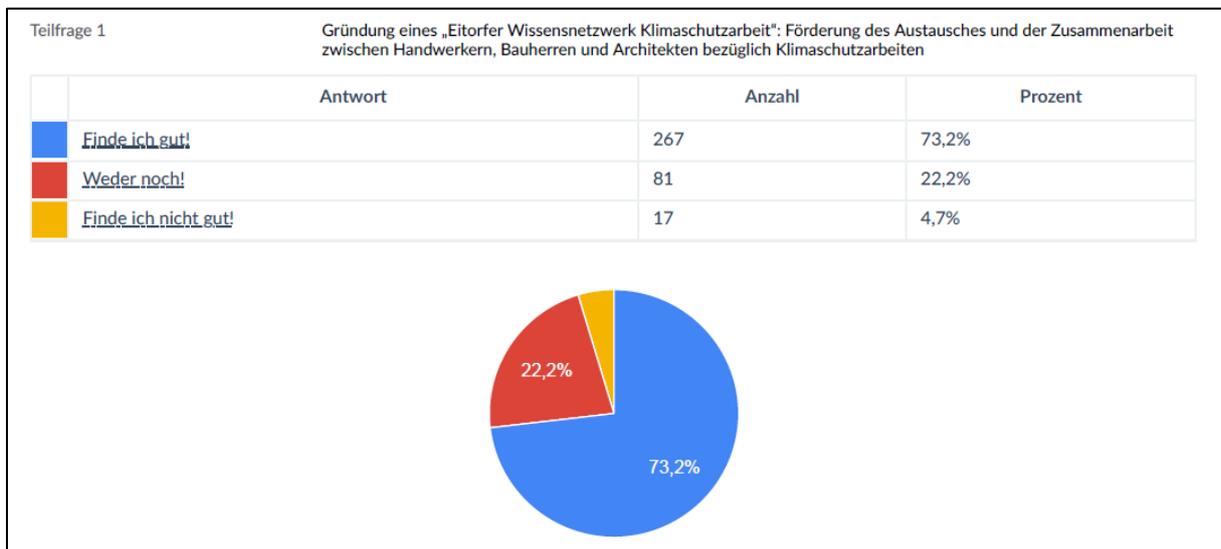
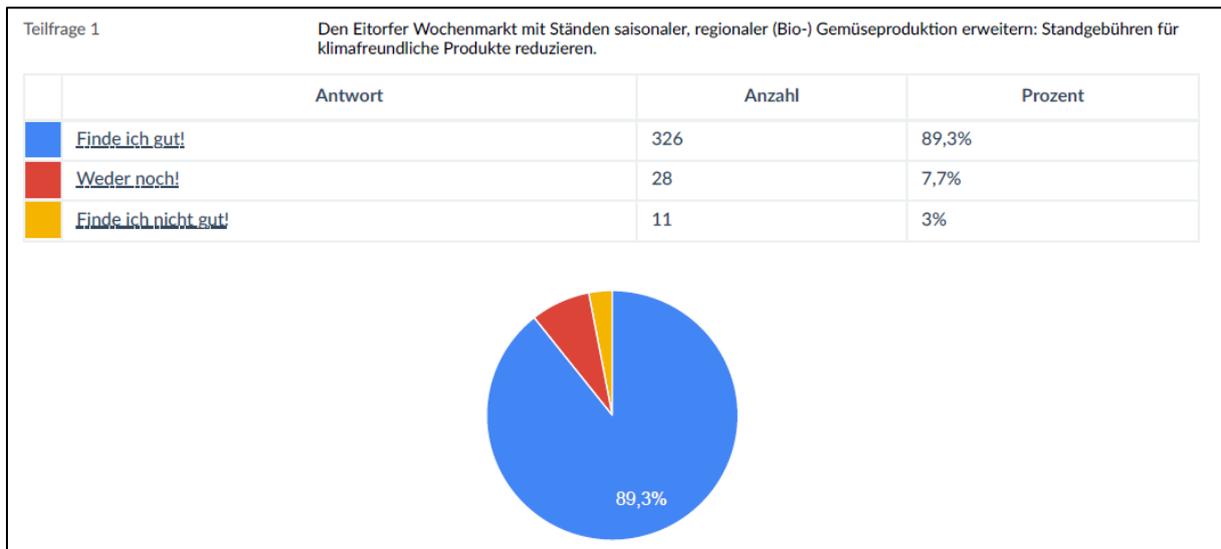
*„In diesem Handlungsfeld geht es um eine transparente Kommunikation zum Thema Klimaschutz sowie um die Klimawandlungsbildung von Jung und Alt. Klimawandel und Klimaschutz sind komplexe Querschnittsthemen, bei der es auf die Handlungen jeder Einzelperson ankommt. Eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit und Bildung kann dabei unterstützen Konsens zu schaffen bzw. die positiven Aspekte des Klimaschutzes herauszustellen (z.B. finanzielle Vorteile durch regionale Wertschöpfung, Unabhängigkeit durch Energieproduktion, Gesundheit durch vermehrtes Radfahren).“*

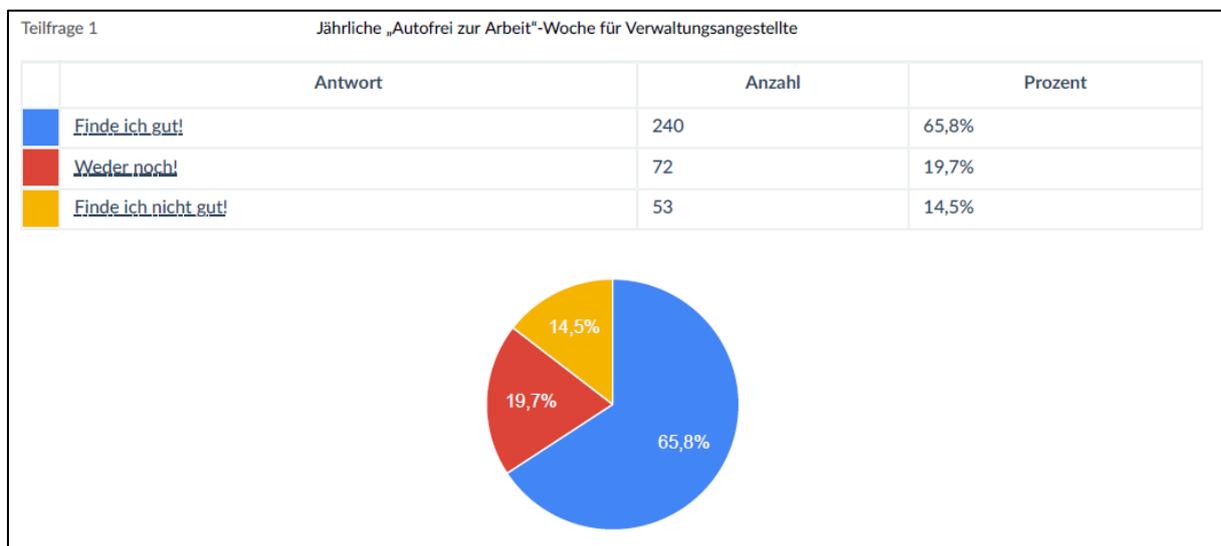
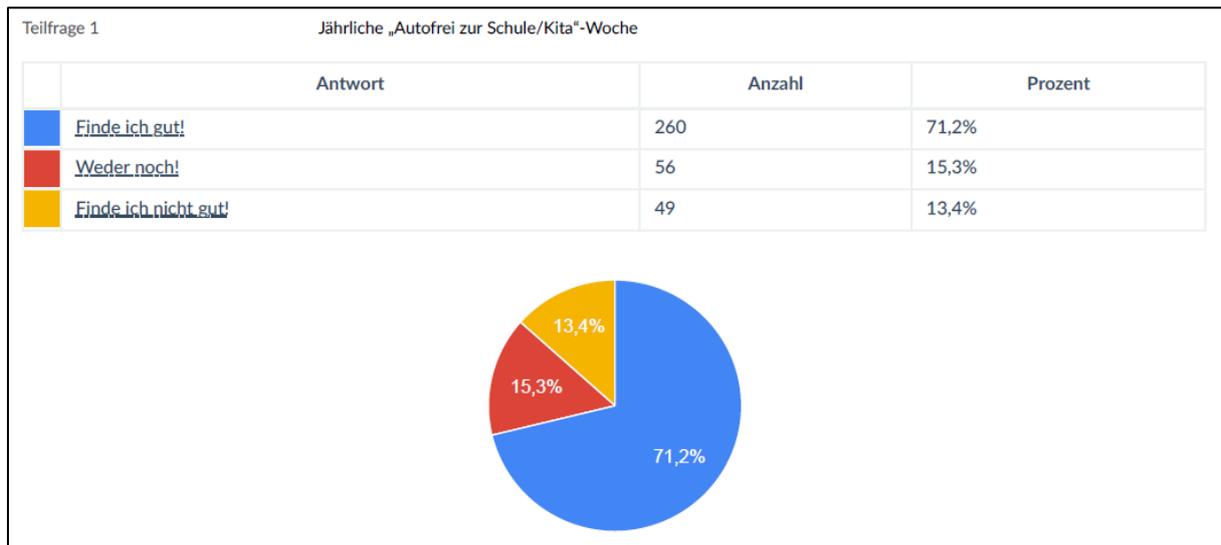
Teil 8.1: Bitte bewerten Sie, ob Sie die vorgestellten Maßnahmen gut finden oder nicht.

Im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Bildung wurden alle Maßnahmenvorschläge mit deutlichen Mehrheiten befürwortet. Besonders hohe Zustimmung (respektive 89% und 88%) finden die Maßnahmen Veränderung des Eitorfer Wochenmarkts und Energiesparmodelle in Schulen. Mit 74% und 73% Zustimmung folgen die Maßnahmen Zukunftsorientierte Berufsorientierung (Klimaschutzberufe der Zukunft) und Wissensnetz Klimaschutzarbeiten. Beide Maßnahmen ergänzen einander sehr gut und könnten einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der für Klimaneutralität notwendigen Sanierungsrate leisten. Die Maßnahmen mit der höchsten Zustimmungsrate sind die, die voraussichtlich einen zwar schwer quantifizierbaren doch signifikanten Beitrag zur Verringerung der Eitorfer CO<sub>2</sub>-Emissionen hätten.





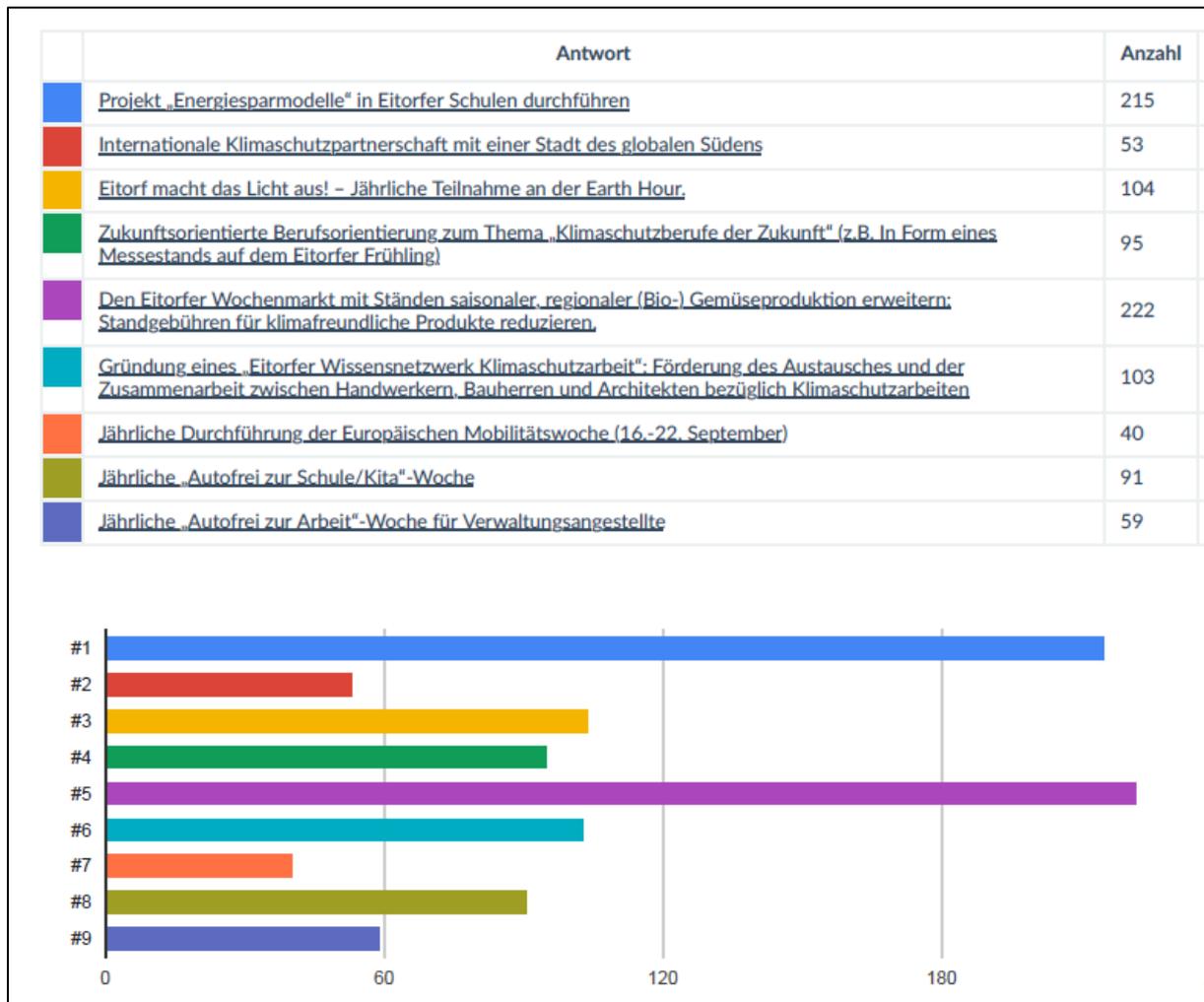




Teil 8.2: Bitte wählen Sie bis zu drei Maßnahmen aus, die Sie im Handlungsfeld "Öffentlichkeitsarbeit und Bildung" als besonders wichtig erachten.

Die Veränderung des Wochenmarktes scheint den Befragten sehr am Herzen zu liegen. Diese Maßnahme hat die meisten Nennungen (nämlich 222) als favorisierte Maßnahme. Die ist nachvollziehbar, da diese Maßnahme direkt spürbar wäre für aller Bürger\*innen und neben einem (eher geringen) Klimaschutzeffekt gleichzeitig den Zentralort deutlich attraktiver machen würden.

Mit 215 Nennungen sind die Energiesparmodelle in Schulen eine weitere sehr beliebte Maßnahme. Hier geht es um Energiesparbildung und Nutzersensibilisierung. Darauf folgen – mit weniger als der Hälfte der Nennungen – die jährliche Teilnahme an der Earth Hour und die Gründung eines Eitorfer Wissensnetz Klimaschutzarbeit. Die zukunftsorientierte Berufsorientierung ist ebenfalls sehr beliebt und könnte eventuell in ein Eitorfer Wissensnetz Klimaschutzarbeit integriert werden (also in einer Maßnahme zusammengefasst werden).



Teil 8.3: Kommentar / Weitere Ideen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bildung (optional)?

Es wurden insgesamt 21 Kommentare registriert. Auch von den Kommentaren bezieht sich ein besonders großer Teil auf den Wochenmarkt und dessen konzeptionelle Überarbeitung. Es ist ein großes Anliegen der Befragten (wahrscheinlich der Eitorfer Bürger\*innen generell) einen schöneren Wochenmarkt mit diversifiziertem, regional/saisonaalem Angebot.

Einige Befragte bemängeln die Vielzahl der symbolischen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld. Es ist richtig, dass viele Maßnahmen nur eine symbolische Wirkung hätten, jedoch ist das charakteristisch für dieses Handlungsfeld.

Einige Kommentare kritisieren, dass Dinge wie autofrei zur Schule/Kita/Arbeit in einem Ort wie Eitorf nur schwer realisierbar seien. Vorsorglich möchten wir an dieser Stelle erwähnen, dass sich diese Maßnahme nicht auf ein Autoverbot für den betreffenden Tag bezieht. Es ginge stattdessen um eine Sensibilisierungskampagne, bei der es darum geht gemeinschaftlich zu handeln und Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu finden.

Alle Kommentare zu Teil 8 sind in einem separaten Dokument nachzulesen. Bei einem Kommentar wurden persönliche Daten einer Person aus Datenschutzgründen vor Veröffentlichung in diesem Dokument gelöscht.

## Fazit

Die Klimaschutzumfrage stellte einen wichtigen Teil der Bürgerbeteiligung zur Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzepts für die Gemeinde Eitorf dar. Die Zahl der Teilnehmenden war deutlich höher als zu Beginn erwartet, wobei jedoch die Gruppe der Menschen mit akademischen Abschluss deutlich überrepräsentiert war. Die Antworten aus Teil 2 zeigen, dass viele Befragte eher zur Gruppe der Klimabewegten zählten, obwohl die Vielzahl der kritischen Kommentare auch verdeutlicht, dass trotzdem eine Variation an Leuten mit unterschiedlichen Einstellungen zum Klimaschutz teilgenommen hat.

Es wurden drei Vorschläge für Leitbilder als Favoriten identifiziert, auf deren Grundlage und auf Grundlage der weiteren eingegangenen Leitbildvorschläge ein finales Leitbild erarbeitet wird.

Die meisten der vorgeschlagenen Maßnahmen erfuhren eine hohe Zustimmung und keine der Maßnahmen wurde mehrheitlich abgelehnt. Grundsätzlich scheinen die Befragten eher für die Schaffung von neuen Möglichkeiten zu stimmen. Reglementierungen und Verbote erfahren weniger Zustimmung. So sprechen sich die Befragten zum Beispiel eindeutig für einen Ausbau der Fahrrad- und Fußgängerinfrastruktur aus, während ein Zurückdrängen des motorisierten Individualverkehrs eher kritisch gesehen wird.

Die Befragten wünschen sich eindeutig ein kommunales Wärmekonzept (Möglichkeit zum nachhaltigeren Heizen) und befürworten den Ausbau von Photovoltaik und Windkraftanlagen mit überwiegender Mehrheit.

Im nächsten Schritt bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes werden Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung für das Konzept ausgewählt. Dabei sind die Ergebnisse dieser Umfrage ein wichtiger Richtwert.